Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

451 (29.9.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM., Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 29. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 451.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Dr Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech.: 4050 4051 4052, 4053, 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Vertagung der Salamis-Entscheidung.

Abschluß der Genfer Septembertagung.

Rückreise der deutschen Delegation.

ie. **Genf**, 28. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Mit der heutigen Nachmittagssitzung hat auch der Völkerbundsrat seine Septembertagung abgeschlossen. Der Schlußakt machte einen wenig erhebenden Eindruck, denn man hatte sich noch drei Stunden lang um den Salamisfall herumgestritten mit dem Resultat, daß

die Lösung auf Dezember vertagt

worden ist. Dr. Stresemann weilte nur noch eine kurze Zeit im Sitzungssaal. Später wurde sein Platz von Ministerialdirektor Goeppert eingenommen. Auch Paul Boncour hat längst auf die Stellvertretung Briands verzichtet, auf seinem Platz saß Graf Claezel. So war denn nur noch ein einziger Außenminister anwesend, nämlich Herr Titulescu, der sich sehr angriffslustig gegen Scialoja zeigte, wahrscheinlich weil die Italiener in der letzten Zeit sehr zuvorkommend gegen Ungarn gewesen sind.

Die Salamisfrage selbst ist unerfreulich, denn um diesen nunmehr annähernd sechzehn Jahre in Auftrag gegebenen und halb fertiggestellten Kreuzer ist der ganze Völkerbundsrat mobilisiert. Man sollte eigentlich annehmen, daß ein Vergleichsweg hätte gefunden werden können, besonders da es sich dabei im wesentlichen nur um eine Geldfrage handelt. Allerdings ist es unmöglich, daß Herr Politis erklärt, auf einer genauen Auslegung der Artikel 190 und 192 des Versailler Vertrages durch den Völkerbundsrat zu bestehen, daß er die Autorität der gemischten Schiedsgerichte in Frage stellt, lediglich um seinem Volk sagen zu können, daß alles versucht worden ist, um zu einem günstigen Abschluß für Griechenland zu gelangen.. Auf deutscher Seite hat man gar nicht die Absicht gehabt, eine große Angelegenheit aus diesem Privatgeschäft zu machen.

Deutschland steht auf dem Standpunkt, daß der ganze Streitfall von dem gemischten griechisch-deutschen Schiedsgerichtshof erledigt werden kann.

Scialoja dagegen wies am Schluß der heutigen Vormittagssitzung darauf hin, daß es sich um juristische Fragen von größter Bedeutung handele und daß die Angelegenheit einer gründlichen Prüfung unterzogen werden müßte. Er plädierte für die Einholung eines Gutachtens im Haag und erklärte sogar heute nachmittag, daß die Aufforderung an den Haager Gerichtshof mit einfacher Stimmenmehrheit beschlossen werden könne, denn es handele sich um eine Frage der Zuständigkeit, also um eine Frage des Schiedsgerichtsverfahrens.

Die Aussprache entwickelte sich zu einem lebhaften

Streit rechthaberischer Juristen,

die nach dreistündigem Hin und Her dahin gelöst wurde, daß der Präsident Villegas vorschlug, man sollte die Sache, so wie sie jetzt liegt, vertagen, um den Delegationen Zeit zu lassen, sich eingehend mit dem Salamisfall zu beschäftigen. Außerdem sollen vor allem die Juristen die Sache bis zur nächsten Sitzung des Rates studieren, vor allem unter dem Gesichtspunkt, ob der Rat für die Auslegung des Friedensvertrages zuständig sei oder nicht. Ferner sollen die Juristen sich kurz vor der Dezembertagung treffen, um ihre Meinungen auszutauschen. Bemerkenswert ist übrigens, daß sich auch England und Frankreich dafür einsetzten, daß die Autorität der gemischten Schiedsgerichtshöfe nicht untergraben werde. Damit soll die Sache also nicht nach dem Haag gehen. Diese Lösung scheint für Deutschland die annehmbarste zu sein, nachdem es sich nicht ermöglichen ließ, daß der Völkerbundsrat gleich eine Auslegung gab und zwar in dem Sinn, wie auch die Botschafterkonferenz den Salamisfall behandelt hat. Auch über den Vertagungsvorschlag von Villegas wurde noch eine Zeit lang hin und her gestritten, aber er wurde schließlich einstimmig angenommen.

Damit war die Tagesordnung beendet und ohne weitere Schlußansprache schloß der Präsident um 3.30 Uhr die Tagung.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann und die Mitglieder der deutschen Delegation haben heute abend sechs Uhr zwei Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zug Genf verlassen.

Enttäuschung in Danzig.

TU. **Danzig**, 28. Sept. Die Danziger Presse gibt ihrer Enttäuschung über die abermalige Vertagung der Westerplattenfrage in Genf unverhohlenen Ausdruck und betont, daß man in Danzig nicht verstehen könne, daß sich der Völkerbundsrat immer wieder um eine Entscheidnug herumdrücke, die für Danzig von lebenswichtiger Bedeutung ist. Die Tatsache, daß ein ungünstiger Beschluß des Rats durch den Widerspruch Deutschlands nicht zur Annahme gelangt ist, findet allgemeine Beachtung.

Eine Tragödie im australischen Parlament.

v.D. **London**, 28. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Eine Tragödie, welche sich während der gestrigen Sitzung des australischen Parlaments in Cambera ereignete, wird von dort gemeldet. Der erste Beamte des Hauses war vor einigen Tagen gestorben und man war im Begriff, seiner in Reden zu gedenken und seinem Nachfolger Glück zu wünschen, als dieser plötzlich auch tot zusammenbrach. Die Sitzung wurde auf Antrag des Premierministers sofort vertagt.

Könnecke in Basra gelandet.

F.H. **Paris**, 28. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Könnecke traf heute an Bord seines Flugzeugs „Germania" in Basra ein. Bei Mouslimie hatte er keine Panne erlitten, wie anfangs verlautete, sondern das Benzin war ihm ausgegangen. Ein französisches Militärflugzeug stellte ihm Benzin zur Verfügung, worauf er weiterfliegen konnte.

Vandervelde vor dem Scherbenhaufen.

Verdrehung der Tatsachen.

m. **Berlin**, 28. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der belgische Außenminister Vandervelde, der von seinem eigenen Ministerrat mit seinem Vorschlag wegen der deutsch-belgischen Franktireuruntersuchung im Stich gelassen worden ist, hat einem belgischen Journalisten gegenüber seine Auffassung über den ganzen Zwischenfall dargelegt. Er hat die Dinge so dargestellt, als ob im Juli Deutschland die Angelegenheit aufgerührt hätte. Belgien habe dann geantwortet und den Vorschlag einer Untersuchung gemacht, der von Deutschland angenommen sei, nachdem inzwischen die belgische öffentliche Meinung sich stark erregt habe. Später habe dann Deutschland die Möglichkeit zugegeben, daß Belgien seinen Vorschlag zurückzöge und durchblicken lassen, auf welche Weise ein beiderseitiger Verzicht auf die Untersuchung erfolgen könne. Die Tannenbergrede und die Antwort Jaspars hätten dann die Erregung auf beiden Seiten neu belebt, sodaß Dr. Stresemann die Unterschrift unter die beabsichtigte Vereinbarung vertagt habe.

In dieser Darstellung verschiebt Herr Vandervelde das Bild sehr stark. Es ist festzuhalten, daß Belgien einen Vorschlag gemacht hat, den es später nicht aufrecht erhalten wollte und daß nicht durch die Tannenbergrede, sondern durch die unqualifizierbaren Ausfälle des Herrn Jaspar alle Brücken zur Verständigung abgebrochen wurden, zumal der belgische Hauptdelegierte dem deutschen Außenminister in Genf erklären mußte, daß er keinerlei Vollmachten zu irgend welchen Verhandlungen habe. Der einzige Weg ist also jetzt die Fortsetzung der Besprechungen durch die Diplomaten.

Frankreichs Ungarnpolitik.

Eine politische Sensation.

Veröffentlichung einer französischen Note vom Frühjahr 1920. — Frankreichs damalige Zusicherungen.

T.U. **Budapest**, 28. Sept. Das Blatt „Magyarsa" hat heute mit der

Veröffentlichung einer französischen Note vom Frühjahr 1920

in Budapest eine politische Sensation hervorgerufen. Die von Paleologue unterzeichnete Note enthält ein Protokoll über die vor dem Abschluß des Vertrages von Trianon getätigten Grenzziehungsverhandlungen unter besonderer Berücksichtigung des Minderheitenschutzes. Nach der Note hatte damals Frankreich Ungarn zugesichert, dafür sorgen zu wollen, daß rein ungarische Gebiete ungarisch bleiben sollten. In den gemischtsprachlichen Gebieten Siebenbürgens sollten Volksabstimmungen zwischen Rumänien und Ungarn entscheiden. Diese Volksabstimmungen waren auch für sächsische Gebiete vorgesehen. Den Minnderheiten sollte in den neuen Staaten die Autonomie zugesichert werden. Zwischen Ungarn und Rumänien sollte der fremde Grundbesitz ausgetauscht werden. Schließlich sollte mit Ungarn eine Militärkonvention zustandekommen.

Der Friedensvertrag von Trianon hat aber keine dieser Zusicherungen zur Erfüllung gebracht. Unter dem Eindruck der Ungarnpolitik des Lord Rothermere erhält die damalige Haltung Frankreichs heute eine ganz besondere Bedeutung.

Die Aufnahme der Veröffentlichung.

TU. **Budapest**, 28. Sept. Die Enthüllungen über die vom 15. April 1920 datierte französische Note, worin Ungarn günstigere Friedensbedingungen in Aussicht gestellt wurden, als sie der Trianonvertrag enthielt, erregen hier allgemein großes Aufsehen. Es wird festgestellt, daß die Regierung von 1920, an deren Spitze Ministerpräsident Simonyi-Semadam stand und in der Graf Teleki das auswärtige Portefeuille inne hatte, die Beantwortung der Note solange verzögerte, bis die Polen und Franzosen die Sowjetrussen bei Warschau entscheidend schlugen, wodurch Ungarns Beihilfe inaktuell wurde. Die Verzögerung soll auf englischen Einfluß hin erfolgt und darauf zurückzuführen sein, daß der damalige Premierminister Lloyd George den Ungarn die Zusicherung gegeben habe, daß eventuelle harte Bedingungen eines Friedensvertrages mit Ungarn ohnehin innerhalb eines Jahres revidiert werden würden.

Es wird nunmehr gefordert, daß der Ministerpräsident und der Minister des Aeußeren vom Jahre 1920 wegen dieser Angelegenheit zur Verantwortung gezogen, auf jeden Fall aber zu einer Aeußerung bewogen werden. Allgemein wird in politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß Frankreich, wie aus dieser Note hervorgehe, im Jahre 1920 eine ebensolche Grenzziehung für gerecht gefunden habe, wie sie Lord Rothermere fordert, woraus man ein neues Argument für die Possibilität der Rothermereschen Aktion ableitet.

Keine Tariferhöhungen bei der Bahn.

Die Tagung des Reichsbahnverwaltungsrates.

* **Berlin**, 28. Sept. **(Funkspruch.)** Ueber die Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin vom 26. bis 28. September wird mitgeteilt:

Im Mittelpunkt der Beratung standen finanzielle Fragen. Die Besoldungserhöhung der Reichsbahnbeamten ist nach dem Reichsbahngesetz „unter Berücksichtigung der Verhältnisse der Reichsbeamten" festzusetzen, sobald die Reichsregelung gesetzlich feststeht. Bis dahin sollen nach den vom Reich aufgestellten Grundsätzen von der Reichsbahn vom 1. Oktober ab Vorschußzahlungen geleistet werden. Im laufenden Kalenderjahr werden, wie schon bekannt gegeben, Tariferhöhungen nicht nötig sein. Die in der Julisitzung noch nicht erledigte Beseitigung gewisser Härten im Gütertarif mußte wegen der derzeitigen Ungeklärtheit der Finanzlage auf die nächste Sitzung des Verwaltungsrates verschoben werden.

Wie wir erfahren, hat die kurze offizielle Mitteilung über die Tagung des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahn in parlamentarischen Kreisen starke Beachtung gefunden. Aus der Tatsache, daß die Mitteilung betont, daß im laufenden Kalenderjahr wegen der Besoldungsreform Tariferhöhungen nicht nötig seien, schließt man, daß der Verwaltungsrat anscheinend auch auf die Anregungen glaubte eingehen zu können, der Reichsbahn wegen der möglichen Auswirkungen der Besoldungsreform auf das übrige Wirtschaftsleben Ermäßigung der Tarife, insbesondere für Kohle, nahezulegen. Ergänzend hierzu erfahren wir, daß, nachdem bekanntlich ursprünglich eine Summe von 180 Millionen Reichsmark für die Erhöhung der Gehälter der Reichsbahnbeamten entsprechend der Vorlage des Reiches benannt worden war, nach genauerer Prüfung und besonders auf Grund der späteren Modifizierungen der Vorlage für die Reichsbahn eine Summe von 250 Millionen Reichsmark wird in Rechnung gestellt werden müssen. In der Sitzung des Verwaltungsrates ist jedoch zum Ausdruck gekommen, daß die Auswirkungen der Besoldungsreform von der Reichsbahn eigentlich nur durch Tariferhöhungen hätten kompensiert werden können und daß sich, zumal angesichts der bevorstehenden erhöhten Reparationslasten, im Augenblick noch nicht übersehen lasse, ob die Gesamtaktion der Besoldungsreform nicht auch die Lieferungsverträge mit der Reichsbahn und somit das Budget beeinflussen werde.

Aenderungen beim Strafporto.

* **Berlin**, 28. Sept. **(Funkspruch.)** Aus einer Mitteilung des Reichspostministers Schätzel an das „Achtuhrabendblatt" zu dessen Auslassungen über das unzeitgemäße Strafporto geht hervor, daß **mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab zwar noch das 1½fache des** Fehlbetrages zu gering frankierter Briefe erhoben wird, daß aber die Aufrundung nicht mehr auf volle zehn Pfennige nach oben, sondern nur noch auf fünf Pfennige nach oben vorgenommen werden soll.

Der Minister als Landrat.

m. **Berlin**, 28. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das preußische Staatsministerium hat einen überraschenden Beschluß gefaßt. Es hat den früheren Ernährungsminister Haslinde, der bei der letzten Kabinettsbildung von seinem Posten zurücktreten mußte, weil das Zentrum das Ernährungsministerium an die Deutschnationalen abgab, auf seinen besonderen Wunsch zum Landrat des Kreises Arnsberg ernannt. Das ist wohl der erste Fall, daß ein ehemaliger Minister wieder aktiver Landrat wird. Herr Haslinde hat die begreifliche Neigung gehabt, seine Arbeitskraft nicht brach liegen zu lassen und deswegen in den preußischen Staatsdienst zurückzukehren. Man hatte aber allgemein angenommen, daß er zum mindesten in seiner früheren Stellung als Regierungspräsident wieder Verwendung finden würde. Um ihn in Arnsberg unterzubringen, ist der bisherige dortige Landrat Dr. Schnecking mit der Verwaltung des Landratsamtes Recklinghausen beauftragt worden. Gleichzeitig wurde der Direktor Trimborn in Köln mit der Verwaltung des Landratsamts des Kreises Solingen beauftragt.

Die Beratung der Strafrechtsordnung.

* **Berlin**, 28. Sept. **(Funkspruch.)** Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform beriet heute den § 10, der den Kreis der Angehörigen zeichnet. Dabei wandten sich die Sozialdemokraten gegen den Zustand, daß ein eheähnliches Verhältnis noch immer nicht gesetzlich anerkannt ist. Für die Deutsche Volkspartei gab Dr. Zapf zu, daß die Reinheit und Sittlichkeit solcher eheähnlicher Gemeinschaft durchaus anzuerkennen sei, praktisch sei es aber zu schwer, eine juristische Definition dafür zu finden. Da auch von den Demokraten Bedenken vorgebracht wurden, verfiel der sozialdemokratische Antrag zu dieser Frage der Ablehnung.

Die Rheinschiffahrt bei Schaffhausen eingestellt

* **Berlin**, 28. Sept. **(Funkspruch.)** Nach einer Mitteilung aus Schaffhausen ist der Rhein so stark gestiegen, daß der Schiffsverkehr zwischen Schaffhausen und dem Untersee eingestellt werden mußte, weil die Schiffe nicht mehr unter den Brücken hindurchfahren können. Das Wasser überflutet in Schaffhausen bereits die tiefer gelegenen Straßen und Keller im Fischhäuserquartier. Es mußten Notdämme gebaut werden. Auch am Untersee beginnt das Hochwasser wieder in einigen Gemeinden in die **Häuser einzudringen.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rußland und Deutschland.

Ein Weißbuch über die russisch-französischen Verhandlungen.

T.U. **Kowno**, 28. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, beabsichtigt die Sowjetregierung, ein amtliches Weißbuch zu veröffentlichen, in dem die Vorgänge bei den russisch-französischen Verhandlungen eingehend dargestellt werden sollen. Wie verlautet, erfolgt diese Veröffentlichung unter anderem auch deswegen, um keinen falschen Eindruck über die Art und den Umfang der französisch-russischen Verhandlungen aufkommen zu lassen; insbesondere möchte die Sowjetregierung alles vermeiden, was in Deutschland verstimmend wirken könnte.

Die Sowjetregierung läßt daher durch die Presse darauf hinweisen, daß die russisch-französischen Verhandlungen alles vermeiden sollen, was die deutsch-russischen Beziehungen irgendwie berühren oder im Widerspruch zu dem deutsch-russischen Vertrag stehen könnte. Auch das französische Bestreben, einen Zusammenhang zwischen den russisch-französischen und den russisch-polnischen Verhandlungen herbeizuführen, wird russischerseits aufs energischste abgelehnt. Es wird betont, daß eine Fortführung der Verhandlungen mit Polen und mit Frankreich für die Sowjetregierung nur in Frage komme, wenn beide Fragenkomplexe streng getrennt voneinander gehandhabt würden.

Vor der Ablehnung der russischen Vorschläge.

F.H. **Paris**, 28. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** „Paris Midi" behauptet, daß gestern die französische Schuldenkommission zusammengetreten sei, um sich mit den letzten russischen Vorschlägen zu beschäftigen. Die Nachricht wird amtlich dementiert. Sie war übrigens vollkommen unglaubwürdig, da der Präsident dieser Kommission, Senator de Monzie, gegenwärtig an den Beratungen des Generalrates im Departement Lot teilnimmt. Mit den letzten russischen Anträgen beschäftigt sich lediglich der Quai d'Orsay und das Finanzministerium.

Am nächsten Freitag wird der französische Ministerrat den Beschluß fassen, diese Anträge abzulehnen. Dies wird der Sowjetregierung in einer amtlichen Note mitgeteilt werden und, wie ich hinzufügen kann, es wird ihr gleichzeitig mit aller Deutlichkeit versichert werden, daß die Abberufung des Botschafters erfolgen soll. Die Form dieser Abberufung wird der Moskauer Regierung freigestellt. Aber Frankreich verlangt, daß Rakowski entfernt wird, und wird der russischen Regierung gleichzeitig mitteilen, daß eine Aussicht auf Wiederaufnahme der französisch-russischen Verhandlungen nur besteht, wenn an Stelle Rakowskis ein anderer Botschafter nach Paris kommt.

Stillstand in den deutsch-polnischen Verhandlungen.

* **Berlin**, 28. Sept. **(Funkspruch.)** Warschauer Blätter berichten, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen auf einem toten Punkt angelangt seien, da der deutsche Gesandte Rauscher Besprechungen nur allgemeiner Natur führen könne und keine Instruktionen aus Berlin habe.

Von zuständiger deutscher Stelle wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß man auf deutscher Seite an das Zusammentreffen des polnischen Außenministers Zaleski mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Genf die Hoffnung geknüpft habe, daß nach dem befriedigenden Verlauf der diplomatischen Vorverhandlungen über die Niederlassungsfrage ein weiterer Schritt auf dem Wege zu weiteren sachlichen Verhandlungen hätte getan werden können. Leider konnte durch die Erkrankung des polnischen Außenministers die geplante Zusammenkunft nicht zustande kommen.

Der französisch-amerikanische Notenwechsel.

F.H. **Paris**, 28. Sept. **(Drahtmeldun gunseres Berichterstatters.)** Gestern war gemeldet worden, daß der französisch-amerikanische Notenwechsel bezüglich der französischen Zolltarife am Donnerstag oder Freitag veröffentlicht werden soll. Tatsächlich werden diese Noten aber erst nächste Woche veröffentlicht werden, weil auch der französische Ministerrat am Freitag sich mit der Angelegenheit beschäftigen wird. Die amerikanische Regierung wird zunächst von den Beschlüssen, die am Freitag geplant werden, verständigt werden. Sollte sie den Vorschlägen, die Frankreich erstatten wird, zustimmen, so würde die Veröffentlichung der Noten unterbleiben. Sollte Amerika die französischen Anträge ablehnen, so würden die Noten im Laufe der nächsten Woche veröffentlicht werden.

Französische Kriegsschiffkredite für Argentinien

F.H. **Paris**, 28. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Einer Meldung aus Buenos-Aires bot eine französische Bankengruppe der Republik Argentinien einen Kredit von 50 Millionen Pesos an, der zum Ankauf von Kreuzern und Torpedobootszerstörern für die argentinische Kriegsmarine verwandt werden soll. In der letzten Zeit hat Argentinien in Spanien einen Kredit erhalten und zwei Torpedobootszerstörer und andere Kriegsschiffe gekauft. Frankreich möchte, daß weitere Schiffseinheiten für Argentinien bei französischen Werften erbaut werden. Eine argentinische Kommission befindet sich zur Zeit in Europa, um die Kreditverhandlungen zu führen.

Das Schleizer Flugunglück.

Das Ergebnis der Untersuchung.

* **Berlin**, 28. Sept. **(Funkspruch.)** Nach dem beim Reichsverkehrsministerium eingegangenen Bericht über das Ergebnis der bisherigen Untersuchung über die Ursachen des Flugzeugunglücks bei Schleiz ist der Hergang des Unglücks nach übereinstimmendem Urteil aller an der Untersuchung Beteiligten auf folgende Weise zu erklären:

Der obere Beschlag der linken hinteren Flügelstrebe ist gebrochen. Bei dem Versuch, mit dem beschädigten Flugzeug eine Notlandung vorzunehmen, hat der Führer für die Sicherheit der Insassen in umsichtiger Weise weitgehende Maßnahmen getroffen. (Die Insassen hatten Zeit gehabt, sich anzuschnallen, und bei dem Aufschlag auf die Erde ist ein Brand vermieden worden.) Als das Flugzeug sich der Erde näherte, ist dann der linke Flügel vollkommen abgebrochen. Das Flugzeug stürzte senkrecht auf den Boden. Durch das Nachgeben des hinteren oberen Flügelstrebenbeschlages ist das Unglück mithin zur Auswirkung gekommen. Die Kommission ist zu diesem Ergebnis gelangt auf Grund des Befundes der Beschlagsreste, der Lage und des Zustandes des abgerissenen Flügels, der Lage und Form der übrigen Trümmer und der Zeugenaussagen.

Da bei der Konstruktion des Flugzeuges und bei der Musterprüfung durch die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt auf rechnerischem Wege die Festigkeit dieses Konstruktionsteiles geprüft und als ausreichend erwiesen ist, die Nachprüfung eine andere Auffassung nicht ergeben hat und die Ausführung im andauernden Betrieb sich bisher bewährt hat, muß der Bruch des Beschlages durch weitere unvorhergesehene Umstände herbeigeführt sein. Als solche Umstände kommen in Betracht: Materialfehler, Ermüdungserscheinungen durch Schwingungen (Vibrationen) und Ueberbeanspruchung durch besonders heftige Motorerschütterungen infolge Propellerschadens.

Die Fortführung der Untersuchung durch Prüfung der Bruchstücke nach den Methoden der Werkstoffprüfung bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt soll hierüber noch näheren Aufschluß geben.

Flugunfall Udets.

TU. **Kopenhagen**, 28. Sept. Der bekannte deutsche Flieger Udet erlitt heute bei der Landung nach einem Probeflug mit seiner Rohrbachmaschine „Robbe" durch Propellerbruch einen Unfall. Der Flieger selbst blieb unversehrt.

Die Spalierbildung zu Hindenburgs Geburtstag

m. **Berlin**, 28. Sept. **(Drahtmeldung unsere Berliner Schriftleitung.)** Die öffentliche Feier des Geburtstages des Reichspräsidenten, in deren Mittelpunkt die Fahrt zum Stadion am Sonntag nachmittag stehen dürfte, verspricht eine imposante Kundgebung zu werden. Es liegen bisher für die Spalierbildung von der Wohnung des Reichspräsidenten zum Stadion 120 000 Anmeldungen vor. Sehr stark ist dabei der Kyffhäuserbund vertreten, der gleichzeitig seine Tagung in Berlin abhält. Unter den spalierbildenden Vereinen finden sich neben den Tirolern auch die Badener, die in ihren landsmannschaftlichen Trachten erscheinen wollen.

Die Beamtenbesoldungsnovelle am kommenden Montag im Reichsrat.

* **Berlin**, 28. Sept. (Funkspruch.) Entgegen den Mitteilungen verschiedener Berliner Morgenblätter kann die Telegraphen-Union auf Grund authentischer Informationen mitteilen, daß die vom Reichskabinett verabschiedete Besoldungsvorlage dem Reichsrat bereits zugegangen ist. Die Beratung der Besoldungsnovelle durch den Reichsrat, die ursprünglich für Mitte dieser Woche vorgesehen war, ist verschoben worden und steht erstmalig am kommenden Montag auf der Tagesordnung des Reichsrats. Die von der Beamtenkorrespondenz veröffentlichten Zahlen entsprechen, wie von der Beko (Beamtenkorrespondenz) erneut bestätigt wird, dem vom Reichskabinett an den Reichsrat geleiteten Entwurf und werden voraussichtlich Gegenstand der Beratungen des Reichsrats am kommenden Montag sein. Natürlich können verfassungsmäßig Reichsrat und Reichstag noch Aenderungen vornehmen.

Berlin vor einem Verkehrsstreik.

m **Berlin**, 28. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Angestellten der Berliner Straßenbahn, die seit längerer Zeit in Verhandlungen über eine Lohnaufbesserung stehen, haben die letzten Vorschläge in der Urabstimmung mit 11000 gegen 600 Stimmen abgelehnt und damit theoretisch den Weg für den Streik freigemacht. Die Funktionäre der Straßenbahner treten am Donnerstag zusammen und lassen ankündigen, daß der Streik am Freitag, spätestens am Samstag beginnen soll. Nunmehr hat sich der Schlichter für Großberlin eingeschaltet und die Parteien zu neuen Verhandlungen geladen. Sollte auch dieser Versuch scheitern, dann steht immer noch der Arbeitsminister als letzte Instanz in Bereitschaft. Da aber gleichzeitig auch von Streikvorbereitungen im Berliner Gastwirtsgewerbe die Rede ist, liegt zum mindesten die Vermutung nahe, daß auch politische Einflüsse hinter der Bewegung stehen, die gerne zum Geburtstag des Reichspräsidenten und zu dem damit im Zusammenhang stehenden Reichskriegertag den Verkehr lahmlegen möchten, wobei jedoch noch ungewiß ist, ob die übrigen großen Verkehrsunternehmungen sich einem solchen Streik anschließen werden, da zumal die Angestellten der Hochbahnen erst zu Beginn der kommenden Woche über ihre neuen Lohnforderungen verhandeln.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 29. September.

Landestheater: Tosca, 8—10¼ Uhr.
Konzerthaus: Konzert zum Geburtstag Hindenburgs. — Mary von Ernst und Robert Buz, 8 Uhr.
Volkskirchenbund Evang. Sozialisten: Oeffentl. Vortrag über „Grundfragen des Sozialismus" im Friedrichshof, 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Wiener Abend, ½9 Uhr.
Kaffee des Westens: Tanz-Abend.
Theater-Restaurant Rotes Haus: Tanz-Abend.
Excelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Mozart-Künstlerspiele: Kabarett-Vorstellung, ½9 Uhr.
Wiener Hofspiele: Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Comtesse Bubikopf. — Heimatlos. — Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Die heilige Lüge. — Küß mich noch zweimal. — Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Venus im Frack. — Hoch die Arbeit. — Liebe ist keine Erfindung.

KufeKe
und frische Milch, das ist die Nahrung für Dein Kind, wenn Du nicht selbst stillen kannst. Die für eine Mahlzeit benötigte Menge Kufeke kostet für ein Kind bis zum 6. Monat nur 3 Pfg

Hat er eine Frau im Bart?

Von

Gustav W. Eberlein-Rom.

Una fanciulla nella barba? Ein Mädchen im Bart?

Das ist die Frage, die jetzt nicht nur Römer und Juden bewegt, sondern jeden interessieren wird, der schon einmal von Moses und Michelangelo gehört hat. Seit ein Laie, ein römischer Arzt durch einen Zufall oder ein göttliches Gesicht vor einiger Zeit entdeckte, wonach die Gelehrten vierhundert Jahre vergeblich gesucht hatten, ein Selbstporträt Michelangelos, an einer allerdings ungewöhnlichen Stelle, in der Haut eines Geschundenen, die grauenhaft aus dem Jüngsten Gericht in der Sixtina herausleuchtet, seit dieser kunsthistorischen Sensation ist Michelangelo in den Geruch eines in geheimen Künsten bewanderten Menschen gekommen. Eine Mannes, der vermutlich mehr Dinge in seine Werke hineingeschmuggelt hat, als sich unsere Schulweisheit träumen läßt. Eines Duckmäusers, muß man schon sagen, von dem man sich noch allerhand Ueberraschungen erwarten darf.

Es ist an der Zeit, nicht nur seine Gemälde, sondern auch seine Bildhauerarbeiten, die uns bisher der Inbegriff klarer Wucht erschienen, unter die Lupe zu nehmen! Denn was soll man dazu sagen, wenn nun hinterher Wesen ans Tageslicht krabbeln, die sich in Haut und Haar seiner als einwandfrei katalogisierten Gestalten eingenistet haben. Wenn aus dem Barte des Propheten plötzlich dem andächtigen Beschauer ein Mädchen — Sie gestatten doch? — ins Gesicht springt!

Solches hat sich ereignet. In einer der gerade wegen Michelangelo berühmtesten Kirchen Roms, in der uralten Basilika S. Pietro in Vincoli. Jeder Romfahrer ist dort gewesen, jeder vor dem gewaltigen Gesetzgeber des Marmortitanen gestanden, vor dem gehörnten und ergrimmten Moses. Die wohlausgebildeten Hörner verdankt der große Religionsstifter nicht etwa einem Geburtsfehler oder einer Priesterwürde, sondern bloß einer falschen Bibelübersetzung, was Michelangelo vielleicht nicht wußte, zum Grimm haben ihm die Juden mit ihrer Abgötterei Veranlassung gegeben, und den Siebenmännerbart gab ihm der Künstler, um die zornige Rechte so recht in den Haarfluten wühlen lassen zu können. Michelangelo war auch an dieses Werk, ein Gruppendenkmal für Julius II., mit jenem zyklopischen Rausch herangegangen, der niemals Vollendung finden konnte — von dem eruptiven Aufwand blieb eigentlich nur die Mosesstatue, freilich wie ein Urblock, ein Fels. Die Arbeitslust und -kraft erstarrte dann wie Lava. Und nun dämmert der Riese Moses schon lange in dem mystischen Halbdunkel des Querschiffes dahin, mehr angestaunt als geliebt von den Fremdenscharen. Man begreift an dieser unmöglichen Stelle nur schwer seinen furchtbaren, gotthaften Zorn.

Einem stillen Beobachter, der sich durch diesen Ausbruch nicht gleich abschrecken ließ, ist nun aufgefallen, daß sich durch die wilden Strudel und Stromschnellen der kolossalen Bartflut eine weiche, anmutige, schmiegsame Linie zieht. Er folgt ihr verwundert nach und sieht, daß sie sich — wer beschreibt sein Erstaunen! — zu einer menschlichen Gestalt formt, deutlicher, immer deutlicher, bis sich die zarten Rundungen zu einem weiblichen Wesen auswachsen. Erschrocken fährt er auf die Seite, glaubt an eine optische Täuschung, an ein Spiel des Lichtes — nein, es ist kein Irrtum: da der leichtgebogene Arm, die feine Hüfte, das Haar, das Gesicht!

Und das Mädchen lächelt, unergründlich, geheimnisvoll wie die Mona Lisa, es blüht wie eine Blume in der eisigen Unendlichkeit der Statue, feierlich und ruhig wie das undurchdringbare Schicksal.

Lächelt in der erschrecklichen Bartwildnis. Wer sie nur sein mag?

Um die Wahrheit zu sagen, das weibliche Wesen ist da, mir aber scheint es etwas ältlich zu sein. Und ein gelehrter Freund, dem ich meine neue Bekanntschaft zeigte, stellte geradezu fest, daß es keine fanciulla, sondern eine vecchia sei, eine Alte. Er hat jetzt eine alte Geschichte ausgegraben, die berichtet, wie seinerzeit eine böse Sieben, aber eine kunstverständige, kopfschüttelnd vor dem Moses stehen blieb und Michelangelo angiftete: „Warum denn dieser Bartwald, he? Wohl damit ihm der Kopf nicht herunterfällt?"

Tatsächlich sitzt der Kopf des Moses etwas sonderbar. Vielleicht, daß Michelangelo die Berechtigung der Kritik eingesehen und daraufhin in einer seiner sonderbaren Launen die Alte in den Bart hineingemeißelt hat, um mit dem großen Gewicht die Verschiebung des Kopfes zu rechtfertigen?

Die Karte auf dem Frühstückstisch

Von

Wilhelm Gorff.

Der Richter hatte gesprochen und die Angeklagte bekam das Wort, bevor die Schöffen zusammentraten.

Sie war eine kleine, furchtsam aussehende Frau. Ihre Augen glichen Funken, die über die Asche eines verbrannten Papiers hinlaufen, und ihr zuckender Mund berichtete stumm von den Leiden bloßliegender Nerven, die in Qual und Schmerz aufschrien — —

„Es ist fast fünf Jahre her. Damals waren wir sieben Jahre verheiratet gewesen. Mein Mann war ungefähr achtzehn Jahre älter als ich. Er war ein Mensch der Ordnung und Pflichterfüllung bis zum äußersten. Seine Gewohnheit war an bestimmte Regeln gebunden und er kannte nur eine einzige Leidenschaft — seine Eifersucht.

Diese war einfach aus dem Nichts hervorgewachsen —, aber gerade die Tatsache, daß sich nichts finden ließ, was er mir hätte vorwerfen können, bestärkte ihn in seiner falschen Annahme.

Da kam eines Tages Hans Meing aus dem Ausland zurück. Er war mein Jugendfreund — ja fast mein Bruder —, aber ich wagte es nicht, ihn als Gast in mein Heim zu bitten, aus Angst vor meinem Mann.

Durch meine Eltern hatte ich ihn auffordern lassen, mich in der Wohnung meiner Eltern zu begrüßen, aber die Eifersucht meines Mannes hatte ich gänzlich unerwähnt gelassen. Einige Tage darauf erhielt ich eine kurze Mitteilung von ihm:

„Montag abend an verabredeter Stelle. Dein Hans."

Ich hätte ja diese kleine Karte verbrennen sollen. Leider unterließ ich es. Allein diese unglückselige kleine Karte trägt die Schuld an den fünf entsetzlichen Jahren, die folgten. Am Montag kam mein Mann, wie gewöhnlich nach Hause zum Essen. Ich bemerkte zwar gleich, daß irgendetwas nicht stimmte. Ich wollte aber nicht fragen, in der Annahme, daß er vielleicht irgendwelche Unannehmlichkeiten auf seinem Kontor gehabt hätte. Wir gingen zu Tisch. Er nahm seine Serviette und faltete sie auseinander. Dann griff er in seine Tasche und legte etwas gerade vor mir auf den Tisch — die Karte von Hans Meing. Ich verstummte vor Entsetzen. Nun erwartete ich, daß er mich mit Vorwürfen überschütten würde, — aber er schwieg. — —

Nach beendeter Mahlzeit ging er in sein Zimmer. Ich hörte, wie er dem Dienstmädchen den Befehl erteilte, sein Bett auf dem Diwan seines Arbeitszimmers zu richten.

Seit diesem Tage existierte ich einfach nicht mehr für meinen Mann. Nur bei den Mahlzeiten sahen wir uns — und — bei jeder Mahlzeit errichtete er mit konsequenter Bosheit eine Mauer zwischen uns — — die kleine unbedeutende Karte, die er jeden Tag vor sich auf den Tisch legte.

Ich versuchte, mit ihm zu sprechen. Ich rief in eine Wüste hinein. Er sah und hörte mich nicht, alles, alles, was er zu sagen hatte, teilte er dem Dienstmädchen mit — — —

Tage — Wochen — Monate — Jahre lang — — —

Ich hatte gehofft, daß dieser Zustand von selbst irgendwie ein Ende finden würde. Ich versuchte, ihn wieder zu gewinnen mit kleinen Aufmerksamkeiten, aber er wollte weder sehen noch hören.

Meine Seele schrie danach, ihm alles zu erklären —, mich mit ihm auszusprechen, — aber er war und blieb taub und blind. — Ich war eine Pflanze, die langsam im Schatten einer eiskalten Mauer verwelkte. Ich wagte es nicht mehr, ihm bei den Mahlzeiten gegenüber zu sitzen, denn jeden Tag, den Gott werden ließ, legte er die kleine Karte vor sich auf den Tisch, — selbst wenn ich nicht zugegen war. Ich belauerte ihn durch die Türspalte, — viele, — viele — Male. Da geschah es, daß der Wahnsinn nach mir langte, — sich nach und nach in mich einschlich. — — —

Während der Mahlzeiten beobachtete ich den Mann durch die Türspalte. Seinen Rücken, — seinen Hals und den graumelierten Scheitel, — Kälte und Härte strahlte er aus. — sein graumelierter Schädel wurde geradezu furchtbar. Ich fror, wenn ich ihn sah, — es war unheimlich — und— da eines Tages — wurde der Wahnsinn Herr über mich —

Ich sprang hervor, — ich riß die schwere Porzellanvase von der Säule — — und zerschmetterte den grauen, eckigen, kalten Schädel, der immer einen Eishauch ausgestrahlt hatte, der gedroht hatte, mich um meinen Verstand zu bringen, mich zu vernichten — —

— — „Meine Herren Geschworenen — — das war kein Mord, — — das war Angst, — Wahnsinn, — Selbstschutz, — — ich verteidigte mein Leben und meine Ehre — — und meinen Verstand — und — und — — —"

Schluchzend brach die Angeklagte zusammen. —

Drei Stunden später traten die Schöffen wieder in den Gerichtssaal.

Es herrschte Totenstille, — atemlose Spannung — —

„Nicht Schuldig!" — —

Brief aus Hornberg im Schwarzwald.

Der Herbst ist da. Zwar färbt sich auf unsern windumwehten Höhen das Laub der unter erdrückender Tannenfülle spärlich verstreuten Buchen noch nicht gelb und rot, aber aus allem, was in unserer Schwarzwaldnatur wirkt ung lebt, will es uns entgegenklingen, das Wort von Hebel: Was vom Boden aufwärts kommt, muß auch zum Boden abwärts gehn.

Doch noch nicht ist es für uns Zeit, sich schwermütigen Herbstbetrachtungen hinzugeben. Bevor wir uns seelisch und körperlich auf Winterszeit und eventuellen Winterschlaf einstellen, sei in einem umfassenden Rückblick das vergangene Fremdenjahr noch einmal betrachtet und überschaut. Hornberg hat durch seine Lage — klimatisch wie geographisch und landschaftlich — alle Vorzüge in sich vereint, die unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen ein aufstrebender Kurplatz braucht, um mit ähnlichen Orten anderer vielleicht sogar bevorzugterer Gegenden in Wettbewerb treten zu können. Seine Lage, 361—700 Meter über dem Meere, in einem von Bergen eingeschlossenen und dadurch vorzüglich geschützten Tal garantiert ein mildes Klima auch in strengen Wintern. Dazu kommt das fast völlige Fehlen von Nebeln, sodaß man sagen kann, daß Hornberg im Sommer wie im Winter seine Reize und Vorzüge besitzt.

Die Sommersaison ist nun an ihrem Ende angelangt. Da und dort sind in den Gasthöfen noch ein paar letzte Nachzügler, Unentwegte, die allein für sich idyllische Tage der Nachsaison genießen und dadurch keinen schlechten Geschmack beweisen. Der Sommer 1927 darf wohl als der beste der Vor- und Nachkriegsjahre bezeichnet werden, trotzdem rein zahlenmäßig betrachtet das Jahr 1925 nicht weit zurückbleibt. Während 1926 2791 Kurgäste mit einer ungefähren Gesamtzahl von 24 000 Kurtagen sich hier aufhielten, dürften es in diesem Jahre ungefähr 4000 Kurgäste gewesen sein mit 30 000 Kurtagen.

In Hornberg haben Stadtverwaltung und Verkehrsverein auch in diesem Jahr das Bestreben gezeigt, die Stadt als Fremdenort nicht nur zu propagieren, sondern sind auch wieder ein Stück weiter gegangen auf dem Wege, sich den Bedürfnissen und Voraussetzungen des Fremdengewerbes anzupassen. Es wurde alles getan, um Aufenthalt und Lebensverhältnisse möglichst angenehm zu gestalten. Für Unterhaltung wurde in reichstem Maße gesorgt. Die Stadtmusik, die sich übrigens hören lassen kann, hat eine große Anzahl von Platz- und Kurkonzerten veranstaltet, die in den Hotels reihum stattfindenden Tanztees und die abendliche Réunion trugen zur Geselligkeit bei und waren immer sehr gut besucht. Die vom Kur- und Verkehrsverein veranstaltete Schönheitskonkurrenz beiderlei Geschlechter war eine Sensation für das sonst so spröde Städtlein. Und wenn uns auch die Preisgekrönten vom Film nicht gleich weggeholt wurden, vielleicht deshalb, weil die Damenwelt bei ihrem Urteil das dominierende Gesetz der großen Mode — die schlanke Linie — etwas verlassen hatten, es war etwas los — und das war die Hauptsache. Einheimische, „die Zivilbevölkerung" traf und unterhielt sich in zwangloser Fröhlichkeit mit dem bunten Flor der Kurfremden.

Im Laufe des Sommers hielt der „Kriegerverein" Fahnenweihe ab. Der Festzug bot den Gästen ein wunderbares Bild von alten, längst nicht mehr getragenen, aber auch von heutigen Schwarzwaldtrachten. Alle Gegenden des Schwarzwaldes waren hier vertreten. Abendliche Schloßbeleuchtung mit prächtigem Brillantfeuerwerk eines Heidelberger Kunstfeuerwerkers füllte die Abende aus. Wunderbare Spaziergänge in die nähere und weitere Umgebung Hornbergs ermöglichen den Fremden das Kennenlernen unserer Berge und Täler. Der „Dreitälerweg", ein prächtiger Spazierweg und zugleich Zugangsweg zum Höhenweg Pforzheim—Basel bietet ein selten schönes Schwarzwaldpanorama. Auch in anderen Dingen zeigte sich die Kurverwaltung äußerst rege. Das bisher in Privatbesitz befindliche Schwimmbad wurde von der Stadt angekauft und soll nun neuzeitlich als Schwimm- und Sonnenbad ausgestaltet werden. Ebenso ist der Bau einer Lesehalle geplant, um den Gästen auch bei Regenwetter Unterhaltungsmöglichkeit zu bieten, die nicht allein auf Wirtschaftsräumlichkeit beschränkt ist.

Wie man hört, planen die Hotels für den Winter größere Veränderungen. Es sollen Anlagen für fließendes Wasser, sowie auch Dampfheizung eingebaut werden. Zur Zeit verhandelt die Stadtverwaltung mit der Stadtgemeinde Triberg wegen Gasversorgung. Alles regt sich, rührt die Hand, an einen Winterschlaf ist dieses Jahr nicht zu denken.

Denn — dräut der Winter noch so sehr — Hornberg schläft nicht, es hat keine Zeit dazu. Einmal wird es Frühling werden, und dann — dann müssen — nein wollen wir wieder für das neue Jahr gerüstet sein.

---

sch. **Hockenheim**, 26. Sept. **(Obst- und Gartenbau-Ausstellung.)** Die diesjährige dreitägige Ausstellung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins in der Städtischen Turnhalle hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Die Ausstellung gliederte sich in vier Hauptabteilungen: Blumen, Obst, Gemüse und Konserven. Ueberaus reichlich waren die Preise ausgefallen, darunter ein von der Stadt Hockenheim gestifteter Ehrenpreis. Den größten Raum nahm die Abteilung „Blumen" ein, in der eine farbenbunte Vielseitigkeit vorherrschte.

Königshofen, 27. Sept. **(Die Königshofer Messe.)** Die älteste und berühmteste Messe des Frankenlandes, die bis zum Jahr 1354 zurückreicht, wo Königshofen Stadt- und Marktrecht erhielt, hat am vergangenen Sonntag ihren Anfang genommen. Sie wird wie üblich 8 Tage dauern. Der Besuch in den ersten Tagen war außerordentlich stark. Ein besonderer Anziehungspunkt für das schaulustige Volk ist die „Große Tierschau der fünf Erdteile".

Der Landständische Ausschuß zur Besoldungsreform.

In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Landständischen Ausschusses des Bad. Landtages wurde folgende Entschließung gefaßt:

Der Landständische Ausschuß ersucht das Staatsministerium, bei der Reichsregierung und im Reichsrat mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß dem Lande Baden die zur Durchführung seiner Besoldungserhöhung erforderlichen Mittel seitens des Reiches zur Verfügung gestellt werden, sei es durch endliche Verzinsung der Eisenbahnschuld des Reiches an das Land, sei es in anderer Weise.

Die Erklärung des Finanzministers.

Finanzminister Dr. Schmitt hat in der Sitzung des Landständischen Ausschusses längere Darlegungen über die Besoldungsreform und die Finanzlage Badens gegeben. Er gelangte zu folgendem Ergebnis:

1. Die vom Reichstagsausschuß beschlossenen Oktobererhöhungen in Höhe von durchschnittlich 13 Prozent werde ich auch für die badischen Beamten anordnen.

2. Die Frage, ob die vom Herrn Reichsfinanzminister vorgeschlagene Erhöhung von 25,21 und 18 Prozent in Baden mit Rücksicht auf die bad. Finanzen durchgeführt werden kann, muß heute schon verneint werden; es muß daher dringend vom Reiche verlangt werden, daß es dem Lande weitere Einnahmen zur Verfügung stellt. Wieviel Baden beitragen kann, kann endgültig erst gesagt werden, wenn der Staatsvoranschlag für das Jahr 1928/29 aufgestellt ist.

= **Freudenberg**, 24. Sept. **(Bahnhofsumbauten.)** Der Güterverkehr am hiesigen Bahnhof hat in letzter Zeit, besonders während der Obsternte, dermaßen zugenommen, daß bedeutende Erweiterungsarbeiten, insbesondere der Güteraufbewahrungsstelle, nötig wurden.

:=: **Michelstadt i. O.**, 28. Sept. **(Um den Bürgermeister von Michelstadt.)** Bürgermeister Ritzel, der sich durch die Schaffung des hiesigen Stadions weit über die Grenzen des Odenwaldes hinaus einen Namen machte, hat sich um die ausgeschriebene Bürgermeisterstelle in Eberstadt bei Darmstadt beworben, worauf eine Bürgerversammlung einberufen wurde. Dabei wurde eine Resolution gefaßt, in der alle Parteien dem Bürgermeister ihr vollstes Vertrauen aussprachen und in der der Gemeinderat ersucht wird, alles zu tun, um Ritzel der Stadt zu erhalten.

Elchesheim, (Amt Rastatt), 26. Sept. **(Landwirtschaftliche Versammlung.)** Unter dem Vorsitz des Vorstandes Franz Altenbach hielt der hiesige landw. Ortsverein am letzten Sonntag seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt der Vertreter des Verbandes bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe, Revisor Schaber, einen Vortrag über das Wesen einer eingetragenen Genossenschaft. Hierauf wurde der freie Ortsverein in eine landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H. umgewandelt. In den Vorstand wurden Franz Altenbach, Landwirt, Gustav Joram, Landwirt, Leopold Melzer und August Hilger gewählt. Zu Aufsichtsratsmitgliedern wurden Friedrich Kistner, August Heck und Friedrich Thielbeer bestellt. Die Genossenschaft beschloß, dem Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe als Revisionsverband und der Bad. Landwirtschaftsbank und der Bad. landw. Hauptgenossenschaft beizutreten.

= **Achern**, 28. Sept. **(Goldene Hochzeit.)** Hauptlehrer a. D. Harbrecht und seine Gattin konnten das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

= **Kehl**, 28. Sept **(Gewerbe- und Handelsschulneubau.)** Dem Gemeinderat wurde der Gesamtfinanzierungsplan für den Bau einer Gewerbe- und Handelsschule vorgelegt. Hiernach beziffern sich die gesamten Kosten auf rund 500 000 Mark. Davon entfallen auf reine Baukosten 438 000 Mark. Gegenüber dem im Mai 1926 aufgestellten Voranschlag ist bei den Baukosten eine Ueberteuerung von 60 000 Mark, das sind 15 Prozent eingetreten. In der nächsten Bürgerausschußsitzung wird dem Bürgerausschuß der Finanzierungsplan unterbreitet werden.

= **Willstätt** (Amt Kehl), 28. Sept. **(Aus der Fischerei.)** Infolge des Hochwassers der letzten Zeit haben die so geschätzten Rheinlachse ihre Bergwanderung früher als gewöhnlich begonnen. Gestern nachmittag gelang es den hiesigen Fischern ein vierzehnpfündiges Exemplar mit dem Netz aus der Kinzig zu fangen. Es ist der erste in diesem Jahr und eine große Seltenheit, wenn man im September den Lachs schon hier sieht.

= **Neufreistett**, 27. Sept. **(Schauturnen.)** Der Wettergott hat dieses Jahr kein Einsehen mit den hiesigen Turnern. Trotzdem wurde das Schauturnen abgehalten, wenn dieses auch nicht im Freien, wie geplant abgehalten werden konnte, so stand doch die geräumige Turnhalle zur Verfügung. Dem Kampfgericht stellten sich am Sonntag morgen 9 Uhr zirka 80 Wetturner Die Leistungen, die erzielt wurden, waren mitunter auf ganz beachtenswerter Stufe. Den besonderen Glanzpunkt des Tages bildete der abends in der Turnhalle veranstaltete Werbeabend. Es war eine Freude zuzusehen, wie sich die einzelnen Gruppen anstrengten, um dem Abend wirklich das Gepräge Werbeabend zu geben. Eine Glanzleistung war die von den Aktiven ausgeführte elektrische Keulenübung, aber auch die anderen Nummern des Programms, wie Barren, Pferd und Reckturnen, sowie Freiübungen und die Reigen der Turnerinnen und Schülerinnen, ebenfalls die Massenpyramiden wurden sehr ansprechend ausgeführt. Der Turnerbund kann mit Stolz auf die Veranstaltung zurückblicken.

:=: **Jechtingen a. K.**, 28. Sept. **(Ueberfall.)** Zu dem Vorfall, der sich, wie schon berichtet, Sonntag nacht bei einer Vereinsfestlichkeit zutrug, wird berichtet, daß es sich dabei nicht um eine Schlägerei, sondern um einen Ueberfall handelte. Der 24jährige junge Mann, der ein Opfer dieses Vorfalls wurde, wurde von einigen Leuten in den dunklen Gang gezerrt und ohne daß ein Wortwechsel vorangegangen wäre, überfallen und mit einem harten Gegenstand bearbeitet. Ein Schlag hatte trotz sofortiger Verbringung des Verletzten in die Klinik nach Freiburg den Tod des jungen Mannes zur Folge. Die Untersuchung ist eingeleitet. Dem Vernehmen nach scheint es sich um einen Racheakt zu handeln. in einer Angelegenheit, die schon weiter zurückliegt.

Zur Bildung der Landesarbeitsamtsbezirke.

Vor einigen Tagen hat sich der Verwaltungsausschuß des Bad. Landesamts für Arbeitsvermittlung ebenfalls mit der in der Presse bereits mehrfach erörterten Bildung der Landesarbeitsamtsbezirke beschäftigt. Er stimmte nach längerer Aussprache der Bildung eines Landesarbeitsamtsbezirkes, bestehend aus den Bezirken Baden, Württemberg, Pfalz und Hohenzollern-Sigmaringen zu. Maßgebend waren für seine Entschließung die Zweckmäßigkeitsgründe. Sie würden verlassen werden, wenn einer der 4 Bezirke, insbesondere die Pfalz in den neuzubildenden Bezirk nicht einbezogen würde. Ueber die grundsätzliche Frage der Zusammenlegung von Württemberg, Baden, Pfalz und Hohenzollern-Sigmaringen waren sich Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Gemeindevertreter einig.

Der Kampf gegen die Raupen.

Aus Schwetzingen wird berichtet:

Die Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Raupen der Kiefernblattwespe im Schwetzinger uno Seckenheimer Gemeindewald haben bereits ein überaus günstiges Ergebnis gebracht, trotzdem die Bestäubung mit Esturmit infolge des regnerischen Wetters nicht zur vollen Wirkung kam. Unter den Raupen hat ein Massensterben eingesetzt. Die Raupen sterben millionenweise, der Fraß hat zum größten Teil aufgehört. Man sieht hohe Kiefern, um deren Stamm die toten Raupen den Erdboden ganz bedecken. Die Aufwärtsbewegung der Raupen ist zum Stillstand gekommen, viele Raupen sind mitten in ihrer Kletterpartie zugrunde gegangen. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags hat das Junkersflugzeug der Firma Merk in Darmstadt den Wald nochmals bestäubt. Die Maschine wird noch einige Male fliegen und den Wald nochmals gründlich einstäuben. Es kann jetzt schon gesagt werden, daß es dank der energischen Bekämpfungsmaßnahmen, die ausschließlich auf Kosten der Forstverwaltung durchgeführt wurden, gelungen ist, den schon schwer angegriffenen Wald zu erhalten und zu retten.

---

bld. **Sulz bei Lahr**, 27. Sept. **(Unfall mit Todesfolge.)** Der 14jährige Sohn des Kartonnagers Adolf Wilhelm von hier stürzte vor zirka 14 Tagen eine Treppe herab auf den Kopf. Nach dem Falle stellten sich zeitweise Kopfschmerzen ein; da aber der Zustand sich nicht verschlimmerte, schenkte man der Sache weiter keine Beachtung. Am letzten Sonntag nun mußte der Knabe das Bett aufsuchen, und ehe noch der herbeigerufene Arzt zur Stelle war, trat der Tod ein.

= **Wehr**, 28. Sept. **(Tödlicher Unfall.)** Gestern abend verunglückte hier ein Lehrling der mechanischen Buntweberei beim Legen einer elektrischen Leitung über das Dach eines Fabrikneubaues. Er rutschte auf dem Dache aus und fiel herunter, wodurch er das Genick brach.

= **Auggen**, 27. Sept. Der Vorherbst in Auggen hat heute begonnen. Der eigentliche Herbst ist auf kommenden Donnerstag festgesetzt. Die Aussichten sind schlecht. Man rechnet mit einem Fünftel bis einem Viertel Herst höchstens. Die Reben haben sehr gelitten durch den Hagel und die darauffolgende Nässe, wodurch die Beeren in Fäulnis geraten sind.

— **Waldshut**, 26. Sept. **(Grundsteinlegung.)** Gestern vormittag fand hier die Grundsteinlegung zu dem neuen Spital statt. Nach der kirchlichen Einsegnung erfolgten die Ansprachen mit den üblichen drei Hammerschlägen. Der Gemeinderat war als Verwaltungsrat des Spitals anwesend, ebenso war der Erbauer, Architekt von Teuffel aus Karlsruhe zugegen.

= **Görwihl** (Hotzenwald), 27. Sept. **(Zur Hebung der Viehzucht.)** Hier fand in Gegenwart von Vertretern der Stadtbehörden, verschiedener Gemeinden, sowie medizinischen Fachleuten und zahlreichen Landwirten eine öffentliche Versammlung zur Hebung der Viehzucht auf dem Hotzenwald statt. Das oberbadische Fleckvieh hat sich als unzureichend erwiesen. Es wurde deshalb beschlossen, der bereits gegründeten Vorwälder Zuchtgenossenschaft beizutreten, um wieder gutes Zuchtvieh zu bekommen.

= **Tiengen**, 27. Sept. **(Amtsantritt.)** Der neue Bürgermeister Dr. Frantzen aus Karlsruhe hat in diesen Tagen seinen Dienst als Oberhaupt der Gemeinde Tiengen angetreten.

□ **Deggingen** bei Donaueschingen, 27. Sept. **(Denkmalsweihe.)** Am Sonntag wurde das nach den Entwürfen der Architekten Wehinger und Heim-Donaueschingen und in der Kunstwerkstätte des Bildhauers Kubanek-Freiburg ausgeführte Kriegerdenkmal eingeweiht. Das Denkmal stellt einen sterbenden Krieger dar, rechts und links des Denkmals sind die Namen der Gefallenen angebracht. Der Feier wohnte auch Oberregierungsrat von Reck an.

bld. **Meßkirch**, 27. Sept. **(Glockenguß.)** Wie bekannt, wurde am Donnerstag, den 22. ds. Mts. in Villingen die neue, 60 Zentner schwere St Martinsglocke gegossen. Das Werk soll meisterhaft gelungen sein. Die Glockenweihe wird am Tage des hl. Martinus, dem Schutzpatron der hiesigen Stadtpfarrkirche, stattfinden.

= **Bonndorf**, 27. Sept. **(Tannenzapfen-Ernte.)** Wie der „Albbote" meldet, werden zur Zeit in Bonndorf und Umgebung, sowie auch in St Georgen und Todtmoos von den Weißtannen die Tannenzapfen gebrochen und zwar im Auftrage einer norddeutschen Firma. Die Berufssammler gewinnen die Tannenzapfen, indem sie mittels Steigeisen auf die Bäume klettern. Die Zapfen gehen waggonweise an eine preußische Staatsdarre, wo dann das Saatgut aus ihnen gewonnen wird.

Urnau, A. Ueberlingen, 27. Sept. **(Neue Brücke).** Die Arbeiten zur Ausführung einer neuen festen Brücke über die Rotach — die alte wurde v. J. durch Hochwasser weggerissen — sind vergeben und kommen auf 28 000 Mark zu stehen. Der Staat übernimmt 30 Prozent, der Kreis Konstanz 50 Prozent und die Gemeinde 20 Prozent der Kosten.

Bei stark fettendem Haar

schaffen Sie schnell Abhilfe, indem Sie es hygienisch behandeln, das heißt öfters mit einer Lösung von 10 Gramm Lavarensalz in 250 Gramm Wasser waschen. Sie werden durch die mit dieser Behandlung erzielten Erfolge sehr zufriedengestellt werden. A1973

MASSARY

Delft

EDEL WIE DER NAME

ZIGARETTE

5 ₰

Was geht über Städte und Berge kühn?-
Das ist der Flieger mit seinem Benzin;
Was geht über Delft-Massary, mein Lieber?
Unnötige Frage:

da geht nichts drüber!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. September.

Michaeli.

Michaelistag! Wohl bekannt ist er den Kindern, bringt er ihnen doch wieder eine Zeit ungebundener Freiheit, wenn auch die ersten Zeugnisse des neuen Schuljahres für manchen eine unangenehme Beigabe bedeuten. Im allgemeinen ist jedoch für die jüngere Generation die frühere große Bedeutung dieses Tages vollkommen verwischt. Einzig auf dem Lande, dem Bewahrer alter Sitten, hält man noch zäh an ihm fest, wen auch nicht in demselben Maße wie ehedem. So ist beispielsweise in Untergrombach bei Bruchsal eine Prozession nach der Michaelskapelle. Unsere Vorfahren teilten das Jahr weniger nach Datum und Monat, ihnen waren hauptsächlich Mariä Lichtmeß (2. Februar), Johanni (24. Juni), Michaelis (29. September) und Martini (10. November) für Zinsen, Abgaben, Pacht, Renten und Dienstbotenfragen maßgebend. Michaelis war für sie der Beginn des Herbstes. Die Ernte war geborgen, das Vieh war fett, Märkte wurden abgehalten und aus dem Erlös der Verkäufe Terminzahlungen geleistet. Dienstboten schnürten ihr Bündel und suchten eine andere Herrschaft. In Weingegenden begann die Lese. Zahlreiche Wetterregeln, die sich häufig widersprechen, wollen einen milden oder harten Winter vorausbestimmen.

Das Alte Testament nennt den Erzengel Michael als einen der vier Himmelsfürsten mit Raffael, Gabriel und Uriel, die sich um den Thron Gottes scharten. Er besiegt nach dem Neuen Testament den Teufel und wir in der katholischen Kirche mit dem Schwerte in der Hand im Kampf gegen den Satan dargestellt. Er war der Schutzengel der Bekämpfer des Heidentums, und der heilige Bonifatius hat ihn vielen Kirchen, die er an den alten Opferstätten Wotans errichtete, zum Schutzpatron gegeben. Wotan wurde durch den heiligen Michael in dem germanisch-christlichen Glauben allmählich verdrängt und die heutigen Michaelisberge haben ihren Namen aus der Zeit der Bekehrung der alten Germanen zum Christentum. Die Michaelisfeuer, die hie und da noch aufflammen, sind eine letzte dunkle Erinnerung an die großen Herbstopfer unserer Urväter.

*

= **Telegraphenverkehr am Geburtstag des Reichspräsidenten.** Anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten am 2. Oktober ist mit einem stärkeren Telegraphenverkehr zu rechnen. Demgemäß haben die V.-Anst. alle Maßnahmen zu treffen, um die glatte und schnelle Bewältigung des Verkehrs sicherzustellen. E. F. ist erweiterte Dienstbereitschaft abzuhalten.

Zum Tode des Diplom-Ingenieurs Hugo Kübler. Dem infolge eines Herzschlages in Karlsruhe plötzlich aus dem Leben abgerufenen Diplom-Ingenieur Hugo Kübler, widmet auch der Luftschiffbau in Friedrichshafen als ersten Mitarbeiter des Grafen Zeppelin einen ehrenden Nachruf. Diesem entnehmen wir in Ergänzung unserer eigenen Meldung folgendes: Hugo Kübler war gebürtig aus Cannstatt. Er trat im Oktober 1898 als Vorstand der durch Graf Zeppelin und einiger Vertreter der deutschen Industrie gegründeten „Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt" in die Dienste des Grafen. Das Büro der Gesellschaft befand sich damals noch in Stuttgart. Im März 1899 übersiedelte Kübler nach Friedrichshafen und baute im Auftrag des Grafen in Manzell die erste schwimmende Halle auf 95 Pontons. Fabrikant Karl Berg aus Eveking bei Lüdenscheid stellte dem Grafen kostenlos Aluminium zur Verfügung und baute ihm in seinen Werkstätten unter Leitung des technischen Direktors Kempfer die Einzelteile des ersten Luftschiffes. Auch die Gondeln fertigte Berg kostenlos an. So konnte nun der Bau des ersten Zeppelin-Luftschiffes durch Ingenieur Kübler auf der Manzeller Werft weitergeführt werden. Der erste Aufstieg fand am 2. Juli 1900 statt, es folgten noch zwei weitere Aufstiege am 17. und 24. Oktober. Die Fortsetzung der Fahrten war nicht denkbar ohne Neufüllung des Luftschiffes mit Wasserstoffgas. Dazu fehlten die Mittel. Die „Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt" löste sich am 15. November 1900 auf. Graf Zeppelin erwarb sich von der Gesellschaft das Luftschiff und die Halle mit allem Zubehör in der Hoffnung, die erforderlichen Mittel doch noch aufzubringen. Diplom-Ingenieur Kübler verließ Friedrichshafen. Oberingenieur Dürr blieb damals bei dem Grafen und unter seiner Leitung wurden alle weiteren Zeppelinschiffe gebaut. Kübler ging nach Süd-Amerika, wo er vier Jahre lang als Ingenieur tätig war.

= **Ein japanischer Tempel für den Stadtgarten.** Ein japanischer Tempel mit zwei mächtigen Steinlöwen, der im Karlsruher Stadtgarten zur Aufstellung kommen soll, ist von seiner langen Fahrt aus Japan hier angekommen, und wird am Donnerstag nachmittag zwischen 2 bis 3 Uhr auf dem Güterbahnhof Lohfeld hier zum Transport in den Stadtgarten verladen. Da der Transport zu einer Filmaufnahme verwendet wird, ist für Groß und Klein Gelegenheit geboten, sich im Film verewigt zu sehen.

= **Himmelsschreiber.** Mittwoch abend stockte das hastige Leben der Stadt für einige Augenblicke. Wie von Geisterhand war am Blau des Himmels ein riesiges Fragezeichen erschienen und allmählich wurden fünf, sechs ebenso riesige Buchstaben daneben sichtbar. Ein „Himmelsschreiber" war mit seinem Flugzeug, das in diesem Falle eine große, schwere Schreibfeder darstellt, einige tausend Meter hoch gestiegen und das Wort „Persil" schreibend, Bogen und Schleifen geflogen. Das ist nicht so einfach, so elegant, wie sich von unten der Verlauf ansieht. Der Pilot muß das Wort, damit es vom Erdboden richtig gelesen werden kann, in Spiegelschrift fliegen. Die Rauchabgabe wird durch Hebel reguliert; der Rauch, der sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit entwickelt, wird hinten vom Flugzeug ausgestoßen, und zwar in einer Menge von 8000 Kubikmeter pro Stunde. Diese Menge wird verständlich, wenn man erstens die große Geschwindigkeit bedenkt, mit der das Flugzeug operiert, und zum andern die ungeheure Größe der Buchstaben. Die durchschnittliche Geschwindigkeit, die der Flieger erreicht, beträgt je nach den Wetterverhältnissen 150 bis 175 Kilometer; bei den sogenannten Abstrichen kommt sie auf 200 Kilometer. Die großen Buchstaben sind ungefähr 1500 Meter hoch, die kleinen etwa 1000 Meter, und das ganze Wort Persil vom Anfang bis zum Schluß hat eine Länge von 7000 bis 8000 Meter.

Filmschau.

× **Palast-Lichtspiele, Herrenstraße,** bringt heute den großen deutschen Otto Gebühr-Film „Die heilige Lüge" zur Erstaufführung. Karin Michaelis gab den Stoff zu dem Film nach ihrem gleichnamigen Roman. Ihre Werke gehören in Deutschland mit zu den gelesensten, vor allem von der Frauenwelt. Auch ist Karin Michaelis hier in Karlsruhe eine bekannte Persönlichkeit, durch ihre hier bereits abgehaltenen Vorträge. Der aus vielen deutschen Filmen wohlbekannte Künstler Otto Gebühr in seiner Hauptrolle als Kapitän Uwe Möller und Sybil Morel in der Rolle einer blinden Mutter sind Glanzleistungen ersten Ranges. Die Außenaufnahmen zu diesem Filmwerk, wurden in Newyork, im Hamburger Hafen und in dem dänischen Hafenstädtchen Kierteminde gemacht. Der Film erzielte bei seiner Uraufführung Anfang September in Berlins größtem Lichtspielhaus, dem Ufa-Palast, am Zoo einen beispiellosen durchschlagenden Erfolg. Den Schluß des Programms bildet ein Zweiakter-Lustspiel „Küß' mich noch zweimal", ferner die neue Ufa-Wochenschau und der interessante Lehrfilm „Hauswirt und Mieter auf dem Meeresgrund".

Haftung der Luftverkehrsgesellschaften

bei Tötung oder Körperverletzung von Flugpassagieren.

Von Rechtsanwalt Dr. Seippel, Karlsruhe.

Die Haftung des Luftfahrzeughalters für durch Flugzeugunfälle eintretende Tötungen und Körperverletzungen der Passagiere oder Beschädigungen des mitgeführten Gepäcks ist durch das Luftverkehrsgesetz vom 1. August 1922 geregelt. Grundsätzlich ist nach § 19 dieses Gesetzes der Halter des Luftfahrzeuges, also die betr. Luftverkehrsgesellschaft, verpflichtet, den Schaden zu ersetzen, wenn bei Betrieb des Luftfahrzeugs eine Person durch Unfall getötet, ihr Körper oder ihre Gesundheit verletzt oder eine Sache beschädigt wird. Die Haftung des Luftfahrzeughalters ist eine sehr weitgehende. Sie geht weiter als die Haftung des Automobilhalters, der den von ihm mitgeführten Fahrgästen nur für solche durch einen Verkehrsunfall entstandenen Schäden an Körper oder Gut haftet, für die ihn ein Verschulden (Vorsatz oder Fahrlässigkeit) trifft. Der Luftfahrzeughalter haftet grundsätzlich für auf der Reise eingetretene Schäden an Personen oder Sachen, ohne daß ihm ein Verschulden nachgewiesen zu werden braucht.

Die Schadensersatzpflicht umfaßt im allgemeinen den Ersatz für Heilungskosten, für Beschränkung der Erwerbsfähigkeit während der Dauer einer etwaigen Krankheit, für den endgültigen Wegfall der Erwerbsfähigkeit mit dem erfolgten Tode, den Ersatz für vermehrte Bedürfnisse während der Krankheit und schließlich den Ersatz für die Beerdigungskosten. Stand der Getötete z. Zt. des Unfalls in einem Verhältnis zu einem Dritten, das ihn dem Dritten gegenüber, z. B. einem Abkömmling, zum Unterhalt verpflichtete oder für den er unterhaltungspflichtig werden konnte, so hat der Luftfahrzeughalter Schadenersatz so weit zu leisten, als der Verpflichtete während der mutmaßlichen Dauer seines Lebens zur Gewährung des Unterhalts herangezogen worden wäre. Bei Verletzungen des Körpers oder der Gesundheit beschränkt sich die Haftung auf die Heilungskosten und die Vermögensnachteile, die dem Verletzten durch Einschränkung der Erwerbs- und Fortkommensmöglichkeit oder durch eine Vermehrung seiner Bedürfnisse entstehen.

Die Höhe der Schadenersatzpflicht ist jedoch nach oben beschränkt. Für die Tötung oder Verletzung einer Einzelperson haftet der Luftfahrzeughalter nur bis zum Kapitalbetrag von 25 000 Mk. oder einer jährlichen Rente von RM. 1500. Werden mehrere Personen durch das gleiche Ereignis getötet oder verletzt, so erhöhen sich diese Beträge auf RM. 75 000 bezw. RM. 4500. Für Sachbeschädigung wird bis zum Betrage von RM. 5000 gehaftet.

Die Luftverkehrsgesellschaften versuchen nun diese strenge Haftung durch Aufnahme entsprechender Beförderungsbedingungen, denen sich der Fluggast mit der Lösung des Flugscheins unterwirft, auszuschließen. Auf dem Flugschein, der vor Antritt der Fahrt gelöst wird, befindet sich wohl bei allen Luftverkehrsgesellschaften ein Auszug der Beförderungsbedingungen abgedruckt, wonach der Fluggast auf den Ersatz der ihm durch die Luftreise an Körper oder Gut entstehenden Schäden verzichtet. Unterwirft sich der Fluggast dieser Bedingung des Beförderungsvertrags, d. h. nimmt er sie ohne ausdrücklichen Widerspruch hin, so ist die Luftverkehrsgesellschaft von ihrer Haftung frei, wenn ein solcher Haftungsausschluß überhaupt gesetzlich zulässig ist. Dies hat das Reichsgericht mit einem Urteil vom 19. Mai 1927 bejaht. In einem Rechtsstreit, der im Anschluß an dem wohl noch bekannten Unfall des Verkehrsflugzeuges der Strecke Mannheim—Baden-Baden—Stuttgart—München entstanden war, hat sich die Luftverkehrsgesellschaft auf den vertraglichen Haftungsausschluß berufen. Das Flugzeug war am 22. Juli 1925 infolge Abirrung vom Kurs zu einer Notlandung nördlich von Zürich gezwungen worden, bei der ein in Baden-Baden zugestiegener Fluggast ums Leben kam. Das Reichsgericht hat den Haftungsausschluß im Beförderungsvertrage grundsätzlich deswegen zugelassen, weil der Luftverkehr im Jahre 1925 noch keinen solchen Umfang hatte, daß die Allgemeinheit auf die Benutzung des Flugzeuges als Verkehrsmittel angewiesen war. Ist das letztere einmal der Fall, und dieser Zeitpunkt dürfte wohl bei der fortdauernden Entwicklung und Steigerung des Flugzeugverkehrs in nicht allzuferner Zeit eintreten, so wird das Reichsgericht, wie es zu erkennen gegeben hat, die Zulässigkeit des vertraglichen Haftungsausschlusses verneinen. Dann dürfen die Luftverkehrsgesellschaften nicht mehr in der Lage sein, dem Publikum den Ausschluß einer durch das Gesetz gewollten Haftung durch Vertrag aufzuzwingen.

In dem oben angeführten Rechtsstreit ist die Luftverkehrsgesellschaft nur deswegen schließlich doch zum Schadenersatz verurteilt worden, weil das Schadenersatzverlangen auf Verschulden (Fahrlässigkeit) gegründet werden konnte und diese Haftung nicht ausdrücklich ausgeschlossen war. Grundsätzlich ist jedoch auch ein vertraglicher Haftungsausschluß für Fahrlässigkeit des Halters des Flugzeugs oder des Führers für zulässig erklärt worden.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Unterschlagungen eines Kassenverwalters.

Wegen Betrugs und Untreue hatte sich der 48 Jahre alte verheiratete Verwaltungssekretär und Kassenverwalter D. des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte verfügte unberechtigt über Gelder des Fürsorgeamts und des Reichsbundes im Gesamtbetrage von 8600 Mk. Etwa dreitausend Mk. von diesen Geldern hat er verschiedenen Personen als Darlehen zur Verfügung gestellt, wofür er sich 1½% Monatszins geben ließ. Die Veruntreuungen wurden in der Zeit von April 1924 bis zum März dieses Jahres verübt. In der Voraussicht, daß diese Darlehen wieder zurückgehen werden, ergibt sich eine Summe von 4 553 35 Mk., um die der Reichsfiskus geschädigt wurde. Es steht jedoch fest, daß dieser Betrag auf das Konto D. gegangen ist. Der Angeklagte benutzte bei seinen Verfehlungen seine Berechtigung, auf die Zusatzrenten Vorschüsse zu geben und so hat er aus der Kasse der Kriegsbeschädigten Beträge entnommen und ausgeliehen. Durch Schiebungen zwischen den verschiedenen Konten war es ihm möglich, seine Verfehlungen zu verdecken. Den Leuten, die er mit Darlehen bedachte, verschwieg er, woher die Gelder stammten. Es wurden 25 Fälle festgestellt, in denen D. Gelder des Reichsfiskus auf andere Konten verschoben hat. 1500 Mk. hat er zurückerstattet. Von den verbleibenden 3500 Mk. muß angenommen werden, daß er sie für sich verwendet hat; er konnte jedenfalls nicht nachweisen, wohin dieser Fehlbetrag gekommen ist. Das Gericht verurteilte ihn wegen fortgesetzter Untreue und Betrugs zu sieben Monaten Gefängnis.

Bestellscheine gefälscht, um die Frau zu beruhigen.

Vor dem Schöffengericht stand heute der 30 Jahre alte verheiratete Kaufmann Sch., der wegen Betrug, Urkundenfälschung und Unterschlagung angeklagt ist. Er war für die Firma L. und R. als Provisionsvertreter tätig. Mit seinen „Arbeitgebern" stand er auf vertrautem Fuße, denn alle drei waren untereinander Duzfreunde und fanden sich auch öfters im Wirtshaus zusammen. Seine Frau merkte ihm an, wenn er von einer solchen Sitzung kam und er wollte ihr gegenüber den Anschein erwecken, als habe er gute Geschäfte gemacht. „Um sie zu beruhigen", fälschte er im August und September 1925 etwa 70 Bestellungen auf Schlafdecken und Säcke, indem er sie selbst schrieb und mit den Namen der angeblichen Besteller versah. Diese fingierten Bestellungen zeigte er seiner Frau vor, auf daß diese sich überzeugen sollte, wie fleißig er gearbeitet hätte. Die Frau überbrachte die Bestellungen jedoch der Firma, die, zumal mittlerweile Differenzen mit dem „Kompagnon" eingetreten waren, die Bestellscheine nicht gelten ließ und auch keine Provision auszahlte. Die Anklage nimmt an, daß Sch. sich auf solche schwindelhafte Weise habe Provision, die sich auf je 1.50 Mark belief, erschwindeln wollen. Es wird dem Angeklagten außerdem zur Last gelegt, daß er 115 Mark ohne Auftrag der Firma einkassiert und für sich verbraucht habe. Wie sich aus der Verhandlung ergab, waren die kaufmännischen und rechtlichen Grundsätze in dem Geschäftsgebaren und ihrem Verhältnis untereinander etwas verschwommen. Der Angeklagte selbst bezeichnete den Geschäftsbericht plastisch mit „Eierkuchen". Der eine Teilhaber mußte sich — was auch aufgrund der unbrauchbaren Angaben, die er machte, berechtigt erschien — vom Vorsitzenden sagen lassen, er wäre lieber Monteur geblieben, denn zum Kaufmann tauge er nicht. Die 115 Mark will der Angeklagte nicht unterschlagen, sondern nur behalten habe, weil ihm die Firma noch weit höhere Provisionen schuldig geblieben wäre. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einer Woche zu 50 M Geldstrafe.

Ein Fahrrad-Marder.

Das erweiterte Schöffengericht befaßte sich mit dem 28 Jahre alten ledigen vorbestraften Bäcker Heinrich S. aus Paderborn. Ihm war hier in Karlsruhe das Geld ausgegangen. Er hatte gerade auf dem Pfandhaus seine letzte Uhr versetzt. Da kam er zufällig an einem Zigarrengeschäft vorbei, vor dem er ein nach seiner Ansicht herrenloses Fahrrad stehen sah. Er dachte sich: „Damit könntest Du nach Baden-Baden fahren". Gesagt, getan. In Baden-Baden gab er das Rad bahnlagernd nach Mannheim auf. In Baden-Baden stahl er noch drei weitere Fahrräder. Das eine davon gab er in Rastatt nach Frankfurt a. M. bahnlagernd auf. Die vier Fahrräder hat er in zwei Tagen, am 26. und 27. Juli ds. Js. gestohlen. Auf den Frachtbriefen gab er einen falschen Namen als Absender an. Eines der in Baden-Baden gestohlenen Fahrräder versuchte er einem hiesigen Fahrradhändler zu verkaufen; um diesem zu zeigen, daß das Rad ehrlich erworben sei, bediente er sich eines falschen Personalausweises, der auf den Namen Johann Omlo lautete; außerdem zeigte er einen Garantieschein vor, in dem stand, daß der Arbeiter Omlo ein Herrenfahrrad zu 158 Mark gekauft und soeben die letzte Rate von 50 Mark bezahlt habe. Links oben und rechts unten war ein falscher Stempel lautend auf „Gebrüder S.", nebst der Unterschrift des Angeklagten aufgedrückt. Den Stempel hatte er sich von einem „Stempelfabrikanten", den er in der Herberge kennen lernte, anfertigen lassen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, dem man menschliches Mitleid nicht versagen kann — er ist Kriegsinvalide und handelte in wirtschaftlicher Notlage — wegen vier einfachen Rückfallsdiebstählen und Betrugsversuch in Tateinheit mit Urkundenfälschung zu zehn Monaten Gefängnis abzüglich der seit 28. Juli währenden Untersuchungshaft. Die Fahrräder konnten beigebracht und ihren rechtmäßigen Eigentümern zugestellt werden.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Hindenburg-Festkonzert.** Heute Donnerstag, den 29. September wird abends 8 Uhr im Konzerthaus eine Vorfeier zu Hindenburgs 80. Geburtstag durch die Konzertdirektion Kurt Neufeld veranstaltet, in Form eines Festkonzertes mit hervorragenden auswärtigen und hiesigen Künstlern. Das größte Interesse dürfte unserm bisherigen lyrischen Tenor Robert Butz, den wir leider an das Landestheater in Stuttgart abtreten mußten, entgegengebracht werden; aber auch Frau Kammersängerin Mary von Ernst, die an Stelle der erkrankten Kammersängerin Salvatini mitwirken wird, erfreut sich größter Beliebtheit. Der außerdem noch mitwirkende Pianist Kurt Haefer aus Dortmund ist von den beiden Konzerten des Geigenvirtuosen Manén auch bei uns in bester Erinnerung. Die Klavierbegleitung der Gesänge hat Herr Generalmusikdirektor Josef Krips übernommen. Das Programm bringt zunächst einen Prolog, gesprochen von Leoni Callens vom Landestheater in Meiningen. Herr Haefer spielt sodann die Chaconne von Bach-Busoni. Herr Butz singt drei Lieder von Schubert. Frau von Ernst eine große Arie aus der Oper „Der Vampyr" von Marschner, es folgt wiederum Herr Haefer mit dem berühmten Prelude von Rachmaninoff. Den ersten Teil beendigt das herrliche Duett aus dem 2. Akt der „Weißen Dame". Im 2. Teil hören wir jeden der drei Solisten noch in einer bedeutenden Aufgabe. Wie uns die Konzertleitung mitteilt, sind noch Karten im Vorverkauf, Waldstraße 39, und vermutlich auch an der Abendkasse zu haben.

)(**Das Spiel vom Vogel Gryff** wird am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, im Badischen Konservatorium durch eine Laienspielergruppe der Christengemeinschaft zur Darstellung gebracht. In drastisch-humorvoller Weise, unterstützt durch eine Sprache, die noch unmittelbare und ursprüngliche Volksweisheit atmet, tritt dieses Mysterienspiel von Dr. Fr. Doldinger-Freiburg, vor den Beschauer. Die Welt des Märchens ist zugleich diejenige unserer eigenen Seele. Die Königstochter steht vor uns als Repräsentantin der kranken nach Geist dürstenden Menschenseele, während der König als verblendeter, rein auf Macht eingestellter Tyrann des entgegenwirkende Prinzip darstellt. Aller Dämonie und Raffiniertheit seines Ueberverstandes gelingt es jedoch nicht, die endliche Heilung aufzuhalten. Das Kind im Menschen wird zum Sieger — dieses wird zu einem die Menschenseele erlösenden Geistesritter. Der Kampf Michaels mit dem Drachen ist das dominierende Ereignis, das im Hintergrund steht und das Ganze beherrscht.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 27. September: Anna Weis, 56 Jahre alt, Ehefrau von August Weis, Rechnungsrat a. D. 28. September: Emilie Schick, 51 Jahre alt, Ehefrau von Kurt Schick, Reisender; Therese Käsinger, 56 Jahre alt, Ehefrau von Karl Käsinger, Oberzugschaffner; Elvira Fischer, 69 Jahre alt, Witwe von Alfred Fischer, Architekt.

Frischer Atem!
Die Kaliklora-Zahnpasta beseitigt sofort schlechten Mundgeruch und hinterläßt das behagliche Gefühl von Sauberkeit und Frische im Munde

Kaliklora
die Zahnpasta der Anspruchsvollen, wegen des billigen Preises (**30 Pf.** die gr. und **50 Pf.** die kl. Tube), und weil es nichts Besseres gibt

Weiße Zähne!
erhalten Sie schon nach kurzem Gebrauch der Kaliklora-Zahnpasta, häßlicher Zahnbelag verschwindet sofort, und der Zahnsteinansatz wird verhütet

Süddeutsche Geschädigtenverbände und Schlußentschädigungsgesetz.

= Pforzheim, 24. Sept.

Die aus Anlaß der bevorstehenden Schlußregelung der Kriegs- und Verdrängungsschäden vor etwa zwei Monaten gebildete Süddeutsche Arbeitsgemeinschaft der Geschädigtenverbände hielt heute nachmittag hier ihre dritte Besprechung ab, zu der eine große Anzahl Vertreter des Bundes der Auslandsdeutschen und des Hilfsbundes für die Elsaß-Lothringer im Reich als Beauftragte der beiden Geschädigtenverbände in Süddeutschland (aus Baden, Bayern, Hessen und Württemberg) sich eingefunden hatten. Der Zweck dieser Zusammenkünfte ist die einheitliche Aktion zur Erzielung einer gerechten Regelung der Entschädigungsfrage.

Den Vorsitz führte Herr Bilabel-Pforzheim (B. d. A.).

Zunächst wurde in eine kurze Besprechung der jetzt vorliegenden neuen Denkschrift der Berliner Arbeitsgemeinschaft der Geschädigtenverbände eingetreten. — Bei der Besprechung kam immer wieder zum Ausdruck, daß der Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft, der durchweg als mäßig und brauchbar anerkannt worden sei, als die einzig annehmbare Grundlage für eine Regelung der Entschädigungsfrage anzusehen sei, daß er nur eine Vergütung von nur etwas mehr als einem Viertel der anerkannten Schäden verlange und eben wegen dieser Mäßigung die Zustimmung weitester Kreise nicht nur der Parlamente, sondern auch der Wirtschaftsverbände und des Publikums gefunden habe.

Sodann wurde in eine Besprechung der eigentlichen Ziele der Tätigkeit der Süddeutschen Arbeitsgemeinschaft: Aktion bei den einzelnen Landesregierungen und innerhalb der süddeutschen Länder zwecks Erzielung einer einigermaßen befriedigenden Regelung der Entschädigungsfrage eingetreten.

Konsul Schlagintweit-München berichtete diesbezüglich hinsichtlich Bayerns. Sine bisherigen Besprechungen mit bayerischen Reichstagsabgeordneten und Vertretern der bayerischen Regierung, die noch weiter fortgesetzt werden sollten, eröffneten günstige Aussichten.

Herr Rothmaier-Karlsruhe berichtete über die in gleicher Richtung in Baden unternommenen Schritte und konnte unter dem Beifall der Versammlung feststellen, daß der zuständige Referent der badischen Regierung zugesagt habe, die badischen Vertreter im Reichsrat dahin zu instruieren, ihre Stimmen dafür einzusetzen, daß der Regierungsentwurf in der vorliegenden Form nicht brauchbar sei und weitgehender Verbesserungen bedürfe.

Her Weihmüller-Karlsruhe (B. d. A.) berichtete über eine Besprechung mit einem Mitglied des Reichswirtschaftsrates, der sich auf Grund seiner Informationen dahin äußern zu können glaubte, daß auch im Reichswirtschaftsrat die Stimmung für die Geschädigten überwiegend günstig sei.

Herr Lange-Stuttgart sprach über die gleichlaufende Aktion in Württemberg und befürwortete ein engeres Zusammengehen.

Herr Weber-Darmstadt konnte feststellen, daß der hessische Finanzminister sich sehr entgegenkommend geäußert und ein gemeinsames Vorgehen der süddeutschen Regierungen in Aussicht gestellt habe.

Des Weiteren wurde sodann noch mehrach der Gesetzentwurf des Reichsfinanzministeriums besprochen und kritisiert. Dabei wurden eine Reihe von Einzelpositionen, wie der Begriff der Entwurfsfassung, die Verzichtklausel, die Staffelung, Auszahlung usw., bemängelt und als völlig unannehmbar bezeichnet. Unter anderem wurde auch festgestellt, daß der Entwurf offenbar unrichtige Angaben und Berechnungen enthalte, sowohl hinsichtlich der bisherigen Höhe der Zahlungen, wie des berechneten Bedarfs.

In Berlin wird eine große Kundgebung der Geschädigtenverbände kurz vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages geplant, die voraussichtlich Mitte Oktober stattfinden dürfte. Es ist vorgesehen, ungefähr zur selben Zeit auch in den Landeshauptstädten der süddeutschen Länder ähnliche Protestversammlungen gegen den Entwurf des Reichsfinanzministeriums und für eine gerechte Entschädigung zu veranstalten.

Die Lage des Arbeitsmarktes

für die Zeit vom 15. bis 21. September 1927.

Der Arbeitsmarkt zeigt im allgemeinen auch weiterhin das Bild verhältnismäßig noch ziemlich starker Aufnahmefähigkeit, wenngleich die Zahl der Unterstützungsempfänger nicht mehr im selben Ausmaße wie bisher gesunken ist. So verringerte sich diesmal die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger nur um 234 — Abnahme von 12 420 auf 12 186 — diejenige der Krisenfürsorgeempfänger nur um 108 — Abnahme von 6450 auf 6342. Oertlich war in einigen Berufsgruppen eine (meist leichte) Verschlechterung zu beobachten, ohne daß sie indes die Gesamtentwicklung wesentlich beeinflußt hätte.

Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Hilfskräften und ledigem Gesinde hat sich verstärkt.

In der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie erfolgten in der Berichtszeit Entlassungen in einem Großbetriebe der Maschinenindustrie. Arbeitslos wurden vorwiegend Former, Elektromonteure und Maschinenschlosser, etwa 100 an der Zahl. Andererseits forderte das gleiche Unternehmen eine Anzahl Dreher an. Im übrigen blieben diese Berufsgruppen, innerhalb dieser insbesondere die Nähmaschinen- und die Waggonindustrie, ebenso die Schmuckwarenindustrie aufnahmefähig. Auch die Uhrenindustrie, des weiteren das metallverarbeitende Kleingewerbe, weist unvermindert guten Geschäftsgang auf.

Dasselbe gilt für das Spinnstoffgewerbe und für die Papierindustrie (hier ganz besonders für die Kartonagenfabrikation).

Günstig lauten ebenfalls die Berichte über den Beschäftigungsgrad der Weinheimer Lederindustrie, während sich die Nachfrage des lederverarbeitenden Handwerks in der Hauptsache auf Einzelanforderungen von Sattlern erstreckte.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe war neben örtlicher Verschlechterung doch auch wieder eine Besserung der Lage zu beobachten: vermehrte Nachfrage nicht nur, wie bisher schon, nach Fräsern und Küfern, sondern auch nach Schreinern. Die letztere Erscheinung hängt wesentlich mit der — trotz örtlicher Schwankungen — im allgemeinen weiterhin anhaltenden günstigen Beschäftigungslage des Baugewerbes (des Hoch- wie Tiefbaues)) zusammen.

Soeben erschienen

1927
1928

WINTER FAHRPLAN

DER REICHS- U. PRIVATBAHNEN IN BADEN

Unentbehrlich für den badischen Verkehr und die angrenzenden Gebiete. Mit Kraftpostlinien und Fernverbindungen. Uebersichtskarte, Stations-, Grundpreis- und Sonntagskarten-Verzeichnis usw.

146 Seiten stark • Preis 50 Pfennig

Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle (Lammstraße, Ecke Zirkel), in unseren Zweigstellen Werderplatz 34 u. Kaiserstr. 148 (gegenüb. Hauptpost), sowie bei unseren bekannten Filialen, Agenturen, Träger und Verkäufer. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei. (Postscheckkonto Karlsruhe 8359.)

Verlag: Badische Presse • Karlsruhe

Das Ergebnis des literarischen Preisausschreibens des Bad. Verkehrsverbandes.

In der badischen Heimatzeitschrift „Badnerland-Schwarzwald“ schrieb der Badische Verkehrsverband im Frühjahr d. Js. einen literarischen Wettbewerb aus, durch den stilistisch formschöne und interessante Abhandlungen über das badische Reise- und Erholungsgebiet gefunden werden sollten, die geeignet sind, durch Veröffentlichung in der in- und ausländischen Presse das Interesse an der badischen Heimat zu wecken. Im ganzen liefen 185 Manuskripte ein, die eingehend geprüft werden mußten. Das aus verschiedenen Persönlichkeiten des badischen Schriftstellertums und des Badischen Verkehrsverbandes zusammengesetzte Preisrichterkollegium hatte keine leichte Arbeit. Am letzten Montag fand in Freiburg unter dem Vorsitz des Präsidenten des Badischen Verkehrsverbandes, Generalkonsuls Menzinger, die entscheidende Sitzung statt. Nach mehrstündiger Beratung kam das Preisrichterkollegium zu folgendem Spruch:

Da sich unter dem eingelaufenen Material keine Arbeit befindet, die einer Auszeichnung mit 300 RM. entsprechen würde, werden die Preise folgendermaßen verteilt: 4 erste Preise zu je 150 RM. gleich 600 R M.,2 zweite Preise zu je 100 RM. gleich 200 RM., 4 dritte Preise zu je 50 RM. gleich 200 RM. Mit den 4 ersten Preisen wurden ausgezeichnet: Barbara Lee, Ueberlingen. Arbeit: „Bei dir am See“, Gertrud Lent, Badenweiler, Arbeit: „Land rheinauf“ und außerdem der Artikel „Im Eiltempo durch Baden“ von derselben Verfasserin; Heinrich Litterer, Sulzfeld, Arbeit: „Baden“. Die zwei zweiten Preise erhielten: Willy Jüger, Aachen, Arbeit: „Der Kuckuck“. Franz Schneller, Freiburg, Arbeit: „Baden von oben“. Die 4 dritten Preise wurden folgenden Verfassern zuerkannt: Rudolf Geck, Frankfurt, Arbeit „Schwarzwald“ Paul A. Schmidt, Tauberbischofsheim, Arbeit: „Von der Seele der fränkischen Landschaft“; Alfred Schwab, Karlsruhe, Arbeit: „Raum und Zeit“ und Frau Anny Zimmer, Radolfzell, Arbeit: „Der Apfel des Paris“. Ueber die Verteilung der ausgesetzten Zusatzpreise entscheiden die betreffenden örtlichen Verkehrsorganisationen, denen vom Preisrichterkollegium bestimmte Arbeiten zur Prämiierung empfohlen wurden. Dem Badischen Verkehrsverband bleibt es außerdem vorbehalten, weitere Arbeiten nach eigenem Ermessen zu erwerben.

Zum Hindenburg-Heft der „Woche“. Seit langen, langen Jahren nicht hat so viel gemeinsames deutsches Denken und Fühlen sich einem Manne zugeneigt — einem Manne, der als Fels in der Brandung der Ereignisse sich treu seinem Volke bewährte — als jetzt, wo unser Reichspräsidenten auf 80 Jahre eines arbeitsreichen, seinem Vaterlande gewidmeten Lebens zurückschaut. Welcher Deutsche möchte ihm jetzt nicht einmal ins Auge schauen dürfen, um sich dort ein Teilchen jener Kraft zu holen, die aus der Pflichttreue kommt. „Die Woche“ ist mit ihrem besonders ausgestatteten Heft 40 diesem Wunsche der allerweitesten Kreise unseres Volkes entgegengekommen Sie hat ein für das heutige Geschlecht wie für Kind und Kindeskinder gleich wertvolles Spiegelbild des Lebens und Wirkens unseres Hindenburg geschaffen. Das 84 Seiten starke Hindenburg-Heft der „Woche“ ist überall für 50 Pfg. zu haben.

In Herren- und Damen-Kleiderstoffen sowie Damen-Konfektion

Die Schaufenster sind abends bis 9 Uhr beleuchtet

W. Boländer

Karlsruher Seifenhaus, Kaiserstr. 241 empfehle zum Hausputz: prima weiße Kernseife, Sparkernseife, gelbe u. weiße Schmierseife, Seifenspäne, Bodenwachs, Putztücher, Haarspangen werd schnellstens repariert

Tafel-Bestecke! mit stärkster Silberauflage nicht 90 sondern 100 gr. Jedes Stück trägt den Stempel F. W. B. Silber 100. Für die Haltbarkeit der Auflage erhalten Sie einen Garantieschein üb. 30 Jahre. Nachstehend ein Beispiel meiner herabgesetzten Fabrikpreise für moderne Muster: 72teilige Garnitur nur M 125.—. Katalog und Preise kostenlos. (4712a) F. W. Berger, Solingen, Silberwaren-Fabrik.

Amtliche Anzeigen

Oeffnungs- und Schließungszeiten der Schiffbrücke Maxau-Maximiliansau.

Die Schiffbrücke Maxau-Maximiliansau bleibt wegen des Eisenbahnverkehrs für den Schiffverkehr zu folgenden Zeiten geschlossen:

an Werktagen:	an Sonntagen:
von 0.00 bis 4.30	von 0.00 bis 5.00
von 5.06 bis 5.29	von 5.54 bis 6.39
von 5.44 bis 6.07	
von 6.50 bis 7.02	
von 7.40 bis 8.45	von 7.40 bis 8.20
von 10.04 bis 11.06	von 10.04 bis 10.30
von 11.29 bis 11.43	von 11.29 bis 11.43
von 12.28 bis 13.14	von 12.28 bis 13.14
von 14.18 bis 15.16	von 14.18 bis 15.16
von 16.30 bis 16.54	von 16.30 bis 17.04
von 17.38 bis 18.14	von 17.38 bis 18.14
von 18.49 bis 19.16	von 18.49 bis 24.00
von 19.35 bis 20.44	
von 21.00 bis 24.00.	

An der Zeit vor 6.00 und nach 20.00 Uhr wird die Brücke nur geöffnet, wenn es genügend ist.

Die Oeffnungszeit von 5.29 bis 5.44 Uhr kommt für leichte Bergschleppzüge in Betracht. Die Brücke zum Ausfahren und Wiedereinfahren der Brückenjoche gebraucht wird und die in diesen Schließungszeiten nicht enthalten ist, beträgt 12—15 Minuten. (23081)

Karlsruhe, den 27. September 1927. O.Z. 115.

Bad. Bezirksamt Abt. III.

Gesundes Blut durch Chemiker **Sybels Hefekur** Packung RM 2.— Engel-Drogerie Hans Reichard, Werderplatz 44, Drogerie Wilh. Tscherning Amalienstr 19. (A2673)

Gefunden

Zugelaufen weiß-getigertes Katerle, Ulle, Südendstraße 31. (F.S.1193)

Ein
Für das heutige Geschlecht
wie für Kind und Kindeskinder
gleich wertvolles Spiegelbild
des Lebens und Wirkens unseres Hindenburg

Hindenburg-Heft der „Woche“

Aus dem Inhalt

„Der Einiger des Volkes“ von Reichskanzler a. D. Dr. Hans Luther
„Hindenburgs Geschlecht“ von Geheimrat Professor Paul Lindenberg
„Mythos Hindenburg“ von Wilhelm v. Scholz, Präsident der Dichterakademie
„Erinnerungen an Frau v. Hindenburg“ von Hans-Erich von Tzschirner-Tzschirne
„Hindenburg“ – Der Kadett / Der Leutnant / Der Kamerad / Der General
Ein Arbeitstag des Reichspräsidenten / Hindenburg als Jäger / Anekdoten um Hindenburg

Umfang 84 Seiten. Viele Bilder, darunter Vierfarben-Photographien. Das Hindenburgheft der „Woche“ ist für 50 Pfg. überall zu haben

VERLAG SCHERL BERLIN SW68

Kissel
Große Sendungen
Cabliau
Schellfische, Rotzungen, Heilbutt, Zander, Nord- u. Rheinsalm.
Fischräucherwaren und Marinaden.
Aus der **kalten Küche:**
Italienischer Salat, Eier-Salat, Krabben-Salat, Hühner-Salat, Salm-Mayonnaise, Sülzkoteletts, Gansleber u. Krabben in Aspic
Neue 23051 Gansleberterrinen Stück von 1.80 an.
Gansleberwurst
Gansleberpastete.
Kalte Platten in feinst. Ausführung.
Kissel
Kaiserstr. 150, Telephon 186 u. 187.

PLAKATE
Neues Sauerkraut
Süsser Apfelmost
Neuer Wein
Neuer süßer Wein
erhältlich
Ferd. Thiergarten
Buch- u. Kunstdruckerei
Verlag der Bad. Presse

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 28. Sept. Die Abendbörse konnte sich die freundlichere Stimmung der Mittagbörse erhalten und einige Werte darüber hinaus kleinere Kursgewinne erzielen. Das Hauptgeschäft hat nach wie vor der Farbenmarkt. Der Verlauf war wiederum sehr still, doch bis zum Schluß gut behauptet. Die Rentenmärkte lagen verödet.

Anleihen: Ablösungsrente 54.95, Schutzgebiete 9.12, Oesterr. Schatzanweisung 27, Bagdad I 17.5, Bagdad II 14.25, 5prozentige Silbermexikaner 19, 3prozentige Silbermexikaner 11.3, Saloniki-Monastir 20.

Bankaktien: Allgemeine Deutsche Creditanstalt 142.25, Bayr. Hyp. Bank 164, Commerzbank 173 Ult., Darmstädter Bank 128.5 Ult., Deutsche Bank 164.5 Ult., Diskonto 156 Ult., Dresdner Bank 160.75 Ult., Frankfurter Pfandbriefbank 145, Metallbank 139.5 Ult.

Bergwerksaktien: Buderus 108.5 Ult., Gelsenkirchen 150.25 Ult., Klöcknerwerke 158.75 Ult. Phönix 109.5, Rhein. Braunkohlen 245.5 Ult., Rheinstahl 194.75 Ult., Riebeck 178 Ult., Laurahütte 82, Vereinigte Stahlwerke 123.5 Ult., Reichsbahnvorzüge 99 Ult., Schantungbahn 9.37.

Transportaktien: Hapag 149, Nordd. Lloyd 150.

Industrieaktien: Schöfferhof-Binding 336, Adlerwerke Kleyer 110, AEG. 183 Ult. Daimler 119.75, Scheideanstalt 212 Ult., Deutsche Linoleum 250, Elektr Licht u. Kraft 215.75 Ult., Eßlinger Maschinen 83, Farbenindustrie 298, Felten 136.5, Frankfurter Maschinen 72, Goldschmidt 127 Ult., Haid u. Neu 51 Holzmann 199, Junghans 107.25, Siemens u. Halske 296 Ult., Südd. Zucker 138, Thüringer Lieferung 112.28, Voigt u. Häffner 173, Zellstoff Aschaffenburg 198.5 Ult., Zellstoff Waldhof 314, Gesfürel 292.

Nachbörse: Rütgerswerke 96.25, Farbenindustrie 297.75, AEG. 183.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 28. Sept. **Produkte, Weine und Spirituosen.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Gegenüber den Vortagen ist die Stimmung etwas freundlicher geworden. Der Konsum nimmt aber nur das Nötigste auf und verhält sich im allgemeinen reserviert. Deutscher Weizen, neue Ernte, 27.75—28.25 RM.; deutscher Roggen, neue Ernte, spärlich angeboten 25.50—25.75 RM.; Sommergerste je nach Qualität 26—29 RM.; Sommergerste, Ausstichware, Uebernotiz; Futtergerste 23—24.50 RM.; deutscher Hafer, je nach Qualität 19—23 RM.; Plata-Mais, prompt und später 20—20.50 RM.; Weizenmehl, Mühlenforderung 39.50—39.75 RM.; Roggenmehl, Mühlenforderung, südd. Fabrikate, Oktober 35.75—36.50 RM.; Weizenfuttermehl, prompt 17.25—17.50 RM.; Weizenkleie, fein 13—13.50 RM.; Weizenkleie, grob 13.50—14 RM.; Roggenkleie 14—14.50 RM. Spezialfabrikate entsprechend teurer. Biertreber, je nach Herkunft 16.50—17 RM.; Malzkeime 16—16.50 RM.; Trockenschnitzel, alter Campagne 13.25—13.50 RM.; Speisekartoffel, gelbfl. 7.50—8.— RM.; weißfl. 6.50 bis 7.— RM. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 8—8.50 RM.; Luzerne, neue Ernte 9—9.50 RM.; Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 4.25—4.75 RM., alles per 100 Kilo. Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate, Parität Fabrikstation, Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. — Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Abteilung Weine und Spirituosen: Die Börse war der Feiertage wegen schlecht besucht.

Viehmarkt.

Bruchsal, 28. Sept. **Schweinemarkt.** Angefahren wurden 230 Milchschweine und 31 Läuferschweine. Verkauft wurden 130 Milchschweine und 20 Läuferschweine. Höchster Preis per Paar Milchschweine 22 Mark; per Paar Läuferschweine 52 Mark. Häufigster Preis per Paar Milchschweine 13 Mark, per Paar Ferkelschweine 43 Mark. Niedrigster Preis per Paar Milchschweine 14 Mark; per Paar Läuferschweine 40 Mark.

Schwetzingen, 28. Sept. Schweinemarkt. Zum heutigen Schweinemarkt waren 129 Milchschweine und 6 Läufer angefahren. Verkauft wurden: Milchschweine 11—28 RM. pro Paar; Läufer zu 70 RM. das Paar. Es blieb nur ein kleiner Ueberstand.

Freiburg, 26. Sept. **Schlachtviehmarkt.** Auffuhr: 11 Ochsen, 12 Kühe, 11 Farren, 85 Kälber, 358 Schweine. Preise: Ochsen 50—58, Farren 52—54, Kühe 30—47, Kälber 72—76, Schweine 71—75 RM.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 28. September. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz sehr ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn per Nov./Dez. 18.4.25 sh, Javazucker prompte Ware 14.7.50 sh.

Kaffee: Brasilien ist sehr fest gestimmt, Santosofferten liegen bis 2 sh, Rioofferten 1 bis 1/6 sh höher. Der Konsum bekundet lebhafte Nachfrage, ohne die geforderten hohen Preise zu bewilligen. Brasilkaffees liegen weiter befestigt. Dagegen sind gewaschene Central Amerik. Kaffees unverändert. Perls 1.03 bis 1.13, Spezial 0.92—1.07, Extra Prima 0.95 bis 1.01, Prime 0.91 bis 0.94, Santos Superior 0.87 bis 0.91, Goods 0.83 bis 0.88, Regulars 0.81 bis 0.83, Rio Kaffee 0.69 bi. 0.78, Viktoria Kaffe 0.63 bis 0.68, Sul de Minas 0.78 bis 0.89.

Schmalz: Tendenz schwach. Amerik. Steamlard 31 Dollar. Trans. Purelard in Tieces div. Standmarken 32.75 bis 33.25 Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅝ teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Mark Kreuz 37 Dollar.

Reis: Für Inlands- und Exportrechnung wurden verschiedentliche Umsätze in italienischem Reis getätigt wofür im Locohandel zirka 17.6 sh bezahlt wurden. Die übrigen Sorten liegen unverändert.

Kakao: Die Umsätze sind beschränkt, die Tendenz ist stetig. Accra Neuernte je nach Sicht 61.6 bis 60.6 sh, loco alte Ernte 66 bis 68 sh, Superior Bahia per Oktober/Dezember 64 bis 63.6, Superior Thome per Oktober/Dezember ist bei 68 sh käuflich.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 28. Sept. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig; September 129, Dezember 131, März 134. — Mais: Tendenz kaum stetig; September 92⅜, Dezember 95¼, März 98⅛. — Hafer: Tendenz stetig; September 48⅝, Dezember 49, März 50¾. — Roggen: Tendenz stetig, September 97½, Dezember 96, März 99½. (Alles in Cents je Bushel.)

Newyork, 28. Sept. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz stetig; September 132, Dezember 134. — Weizen Bonded: Tendenz —; September 141½, Dezember 136⅛.

Süddeutscher Holzmarkt.

Der Nadelstammholzmarkt zeigt weiterhin festes Gepräge. Die Preise entwickeln sich, wie der Bayerische Waldbesitzerverband mitteilt, im allgemeinen immer noch langsam aufwärts, im industriereichen Württemberg, wo Spitzenlöhne von 185 bis 200 % der alten Landesgrundpreise gemeldet werden, naturgemäß stärker als bei uns.

Schleifholz zeigt guten Absatz, obwohl größere Fabriken wieder ihren üblichen Jahreseinkauf im Ausland, besonders in Finnland, tätigen. Grubholz, besonders schwache Dimensionen, werden gefragt. Für den Laubholzmarkt scheinen sich in diesem Jahr günstigere Aussichten zu eröffnen. Die Rheinpfalz hatte keinen Verkehr, lediglich fand eine Versteigerung des pfälzischen F. A. Hochspeyer am 12. September statt, die 113 Festm. Kiefern, Blochholz und Schwellen verkaufte und einen Gesamterlös von 160,8 p. Ct. der Landesgrundpreise erzielte. Letzte Erlöse 1000 Wald in Prozent der alten Landesgrundpreise: Fichten- und Weißtannenstammholz: Oberbayern Gebirge 125—130%, Vorland 133%, Schwaben, Gebirge 140%, Vorland 140—153, Niederbayern Bergland 118—123, Ebene 127, Oberpfalz 130, Mittelfranken, Unterfranken, Oberfranken 151—157%, Rheinpfalz. — Föhrenstammholz Südbayern 127—142, Mittelbayern 131, Nordbayern 145%, Papierholz Südbayern 149 Nordbayern 158%, Gerbrinde, Eichenschälrinde Mk. 4,70—5,10. Fichtenschälrinde Mk. 2,20—2,80 per Ztr. ab Wald.

Die neuen süddeutschen Landesgrundpreise.

Die Staatsforstverwaltungen von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen und die Waldbesitzerverbände dieser Länder haben in einer gemeinsamen Sitzung anliegende Landesgrundpreise vereinbart. Ihre Festsetzung erfolgte unter dem Gesichtspunkt, daß ihnen nur die Bedeutung als Preismeßziffer zukommt. Tatsächlich bewegen sie sich unter der gegenwärtigen Marktlage. Die Staatsforstverwaltungen werden den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Landesgrundpreise besonders bestimmen.

	I	II	III	IV	V	VI	Kl.		
Fichten- und Tannenlangholz	35	33	30	28	25	22	Rm.	je	Fm.
Fi und Ta Abschnitte (N.)	35	33	30	28	25	22	„	„	„
Kiefern- u Lärchenlangholz	44	37	31	27	23	20	„	„	„
Kie- u. Lärchen Abschnitte (N)	48	41	35	29	24	20	„	„	„
Rotbuchenstammholz	50	43	36	29	23	18	„	„	„
Schwellenholz: Eiche	30	25	20	—	—	—	„	„	„
„ Buche	23	20	17	—	—	—	„	„	„
„ Kiefer	24	21	18	—	—	—	„	„	„
Papierholz mit Rinde	15	12	9	—	—	—	„	„	„
Papierholz ohne Rinde	17	14	11	—	—	—	„	„	„

Vom deutschen Weinmarkt.

Man schreibt uns: Das schlechte, der richtigen Ausreifung des Behanges nicht holde Wetter hat in der Rheinpfalz die Aufnahme der Lese der Portugieser die infolge der häufigen Niederschläge stark faulten, vorzeitig veranlaßt. Auch Rheinhessen und die Bergstraße hat sie bereits in Angriff genommen. Nach Menge fiel sie sehr gut aus — in der Rheinpfalz werden zwischen ¾ und Vollernte eingebracht. Auch Rheinhessen weist sehr reichen Behang auf. Die Mostgewichte in der Rheinpfalz schwanken zwischen 50 und 80 Grad, meist aber nur bis 60 und etwas mehr Grad nach Oechsle. Von Rheinhessen und der Bergstraße ist darüber näheres noch nicht bekannt. Der Säuregehalt der Portugiesermaische ist sehr groß. In der Rheinpfalz wurden bei anfänglich schleppendem, durch die vielen badischen und württembergischen Käufer aber dann rasch belebten Geschäftsgang zunächst 16 bis 18 RM. für die Vogel gleich 40 Liter Trebermaische bezahlt, welcher Preis heute sich bis auf 20 RM. und 22.10 RM. gehoben hat. Für gekelterten Most wurden zunächst 520 bis 570 RM. bewilligt, nunmehr aber wird er mit bis zu 600—650 RM. die 1000 Liter bezahlt. Wegen des weiter regnerischen Wetters nehmen in der Rheinpfalz in der nächsten Wochenmitte viele Oberhaardter Orte bereits die Weintraubenlese auf. In Rheinhessen stellten sich Portugieser in Oberingelheim, dem bekannten Rotweinorte, auf 30 RM. per Zentner. Frühburgunder wurden in Rheinhessen mit bis zu 45 RM. der Zentner bewertet. In den anderen deutschen Weinbaugebieten wartet man noch mit dem Herbsten zu, zumal an der Mosel und im Rheingau, sowie an der Nahe die Trauben noch warme Tage zur Vollreife nötig haben. Die Ergebnisse der Weinversteigerungen der vergangenen Woche befriedigten weiter in Rheinhessen und an der Nahe. Im freihändigen Weinverkehr setzten Rheinhessen, in welchem Gebiete wiederum in Armsheim ein Reblausherd gefunden wurde, 1926er Weißwein zu 1200—2000—2300 RM. je nach Güte und 1925er zu 2500 RM., alles pro Stück, ab. An der Nahe kosteten 1926er und 1925er 1350—1500 RM. die 1200 Liter. — Der Rheingau gab kleine Mengen dieser beiden Jahrgänge zu 750—1600 RM. das Halbstück (600 Liter) ab. Am Mittelrheine stellten sich 1925er bis zu 1500 RM. das Fuder (1000 Liter). Die Mosel notierte in Brauneberg für 1926er 1600—1750 RM. für 960 Liter bei letzten Abschlüssen. In der Rheinpfalz bedangen 1926er Weißweine von 950—2400 RM. die 1000 Liter je nach Herkunft und Qualität. In Franken wurden für 1926er von 120—190 RM. die 100 Liter angelegt. Baden erhielt für diesen Jahrgang von 100—170 RM. den Hektoliter. — Leider soll das entscheidende Wetter vor der Hauptweinernte durch Regen und manchmal auch einige Kälte der Menge und der Güte noch schaden. Dringend wäre noch einige Sonne für die Ausreifung des weißen Behanges unbedingt erforderlich. Immerhin wird aber in den meisten Gegenden amtlich vor übereilter Lese gewarnt, da die Trauben durch warme Tage an Qualität nur noch gewinnen können.

Drahtmeldungen.

hd. **Frankfurt**, 28. September.

Der **Aufsichtsrat der J.-G. Farbenindustrie** wird, wie wir erfahren, am 8. Oktober d. J. zusammentreten. Man nimmt an, daß über die im Gang befindlichen Verhandlungen mit Vertretern der chemischen Industrie Englands und Frankreichs (Etablissements Kuhlmann) beraten und zugleich über finanzielle Angelegenheiten Beschluß gefaßt werden wird.

In derselben Aufsichtsrats-Sitzung wird voraussichtlich über die schon früher vermuteten Verhandlungen über einen **Aktienaustausch des deutschen Farbentrusts mit der Norsk Hydroelektrisk Kvaelstof Co.** zur Beschlußfassung stehen. Das bedeutet eine engere Verbindung der deutschen und nordischen Stickstoffindustrie. Bekanntlich hat die Norsk Hydro Gesellschaft mit Hilfe der ehemaligen Badischen Anilin- und Sodafabrik ihre Einrichtung zur Salpeterfabrikation hergestellt. 1925 im Frühjahr sollte zwischen beiden Gesellschaften ein J.-G.-Vertrag abgeschlossen werden, der aber nicht verwirklicht wurde. Da vor einigen Monaten die nordische Gesellschaft die Wiederaufnahme der Ammoniakproduktion angekündigt hat, scheint in letzter Zeit eine nähere Verbindung zwischen beiden Unternehmungen vorbereitet worden zu sein. — Vom Farbentrust wird eine Luxemburger Meldung, wonach die ehemaligen **Höchster Farbwerke** in dem luxemburgischen Städtchen Diekirch eine Fabrikanlage zur Anilinfabrikation erworben hätten, als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet.

Von der gemeldeten **6 proz. 15 Millionen-Schweizer-Franken-Anleihe der Elektrizitäts-A.G. vorm. W. Lahmeyer u. Co.** in Frankfurt werden zunächst 7.5 Mill. Schw. Franken zum Kurs von 96 Prozent zuzüglich 6 Proz. Zinsen ab 1. Sept. 1927 durch das schweizerische Konsortium in der Schweiz freihändig verkauft. Der Rest von 7.5 Mill. Schw. Franken soll später in Holland zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden. Dagegen dürften aber, wie wir hören, die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sein. Die Anleihe wird später wohl in der Schweiz (Zürich) und in Holland an der Börse eingeführt werden.

Während die **Stadt Frankfurt am Main** 1950 zur Uebernahme der **Frankfurter Gasgesellschaft** verpflichtet ist, steht ihr bereits an den Terminen des 1. Oktober 1929, 1934, 1939, 1944 und 1949 das Recht zur Uebernahme zu. Sie muß jedoch statutengemäß zwei Jahre vorher, also zum ersten Mal zum 1. Oktober 1927 der Gasgesellschaft davon Mitteilung machen. Nach neuen Meldungen hat der Magistrat der Stadt Frankfurt beschlossen, auf das **Uebernahmerecht zum 1. Okt. 1929 zu verzichten**, zumal die Stadt durch die Bindung mit der kürzlich mit Offenbach gemeinsam erworbenen Beteiligung immer noch die Aktienmehrheit besitzt (50.45 Proz.) Außerdem würde bei vorzeitiger Lösung des Gasvertrags der Gesellschaft von der Stadt neben dem Wert der Anlagen und sonstiger Gegenstände noch eine Sonderleistung von rund 20 Millionen Reichsmark zu vergüten sein. Wesentlich sei auch, daß mit der jetzigen Uebernahme die 8 Mill. Rm. Beteiligung (81.25 Proz.) des Rhein. Westf. Elektrizitätswerkes (R.W.E.) aufhöre und damit auch das Recht als Kohlenselbstverbraucher erlöschen würde. Soweit im wesentlichen die Magistratsdenkschrift. Das ausschlaggebende dürfte jedoch unbedingt die **künftige Frage der Gasfernversorgung** sein. Es scheint, daß man nicht mehr so ganz sicher mit dem Frankfurt—Kölner—Kohlenbergbau rechnen kann, wenn andererseits auch vielleicht eine Auslandsanleihe der Gasgesellschaft vorbereitet wird.

hd. **Berlin**, 28. September 1927.

Auch am heutigen Vormittag waren die Differenzen wegen der **Preußenanleihe** noch nicht beseitigt. Die preußischen Stellen haben zur Zeit auf den Gang der Verhandlungen keinen Einfluß. Ihre Führung liegt vielmehr beim Reichsfinanzministerium. Der einzige Punkt, um den sich die Verhandlungen drehen, ist die Formulierung der Dawesverpflichtung des Staates im Prospekt. Sobald hier eine Einigung erfolgt ist, erwartet man die Auflegung der Anleihe.

Die **Maschinenbau A.G. vorm. Starke u. Hoffmann in Hirschberg i. R.** dürfte für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende (i. V. 5 Prozent auf die Stammaktien) verteilen. Die Abschlußarbeiten seien noch nicht beendigt, doch werde sich kein Verlust ergeben. Der gegenwärtige Auftragsbestand wird als gut bezeichnet.

Wie wir aus Kreisen der Eisenindustrie erfahren, weist der Absatz und die Nachfrage nach **kupferlegierten Stahlsorten (gekupferte Stahlsorten)** in den letzten Monaten eine ständige Zunahme auf. Amerikanische Großversuche hatten vor längerer Zeit zu dem Ergebnis geführt, daß gekupferte Stahlsorten gegenüber den Rostangriffen der Atmosphäre eine mehr als 50proz. Ueberlegenheit aufwiesen. Dauerversuche bei den Vereinigten Stahlwerken, die die Herstellung der neuen Stahlsorten schon seit längerer Zeit aufgenommen haben, bestätigen die amerikanischen Ergebnisse und haben gezeigt, daß die Ueberlegenheit vor allem in industriellen Gegenden mit ihrer säurehaltigen Atmosphäre sehr deutlich zu Tage tritt. Farbanstriche und Metallüberzüge aller Art haften auf gekupfertem Stahl besser und sind nicht so sehr der Gefahr der Unterrostung ausgesetzt. Der Preis ist nur wenig höher als der des gewöhnlichen Stahls. Es ist neuerdings eine starke Herabsetzung der Preise erfolgt und im Anschluß hieran ist eine neue Steigerung des Verbrauchs zu erwarten. Die Verwendung kommt vor allem für Brücken, Stahlbauten, Dachbleche, Wellbleche, Schwellen, Drahtgeflechte und dergleichen in Frage, d. h. für alle Fälle, wo der Stahl mit oder ohne Schutzüberzug den Angriffen von Wind und Wetter ausgesetzt ist. Man nimmt an, daß ähnlich wie auch in Amerika bei uns in Zukunft derartige Teile aus gekupfertem Stahl hergestellt werden.

Mit Rücksicht auf die Meldungen von der **Errichtung einer Zellstoffabrik in Finnland** mit internationaler, darunter auch deutscher Beteiligung werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die finnische Regierung die Errichtung einer Zellulosefabrik beschlossen habe, die in Verbindung mit der dem finnischen Staat gehörenden Sägemühle Veitsiluoto arbeiten soll. Zunächst sei eine Summe von 20 Millionen Finnenmark für die Errichtung der Fabrik vorgesehen, deren Gesamtkosten sich auf 60 Mill. Finnenmark belaufen sollen. Von einer deutschen Beteiligung ist demnach bei deutschen in Frage kommenden Unternehmungen offenbar nichts bekannt.

Die „Vossische Zeitung" berichtet aus Newyork: Im Kampf der **Royal Dutsch gegen Standard Oil** hat die englische Gesellschaft den ersten wirklichen Sieg zu verzeichnen. Der Shell Union Oil Co. einer Tochtergesellschaft der Royal Dutsch ist es gelungen, der Standard Oil California ihren **größten Oellieferungsvertrag abzujagen.** Die Matson Navigating Co., die zwischen St. Francisco und Hawai ihre Dampfer laufen läßt, hat den bisherigen Vertrag mit Standard Oil gelöst und das Geschäft der Shell Union übertragen, weil diese weit niedrigere Offerten machte.

Basel, 28. September.

Die **Schweizerischen Bundesbahnen** benötigen für das Jahr 1928 zur Verzinsung der festen Anlehen die stattliche Summe von 112.5 Mill. Franken, ferner für die Verzinsung der schwebenden Schuld 1.6 Mill. Franken, für Beteiligungen und Abschreibungen rund 10 Mill. Franken. Ferner müssen noch 21 Mill. Franken dem Spezialreservefonds zugeführt werden. Der Kapitalbedarf der Bundesbahnen bis Ende Januar beträgt 171.5 Mill. Franken, davon 150 Mill. Franken zur Rückzahlung fälliger Bundesbahnanleihen. Da aus eigenen Mitteln die Rückzahlung nicht möglich ist, wird die Ausgabe einer Konvertierungsanleihe geplant.

Internationale Rohstahlgemeinschaft.

Zum Abschluss der Verhandlungen.

hd. **Berlin**, 28. September.

Wie wir erfahren, hat der überraschend schnelle Abschluß der Verhandlungen der Internationalen Rohstahlgemeinschaft, der für die deutschen Teilnehmer günstig ist — die Beschlüsse fassen wir nachstehend kurz zusammen —, in allen Kreisen große Befriedigung hervorgerufen. Während noch in den Vorverhandlungen die Aussichten wenig befriedigend standen und die Stimmung aller Teilnehmer entsprechend gedrückt war, zeigte sich bereits am Vormittag des 28. September ein gewisser Umschwung bei den Opponenten nämlich den französischen Teilnehmern des Kartells. Dies ist neben der festen Haltung der deutschen Delegierten, die ihr Desinteressement an der J.-R. deutlich kund gegeben haben, hauptsächlich wieder der vermittelnden Tätigkeit des Präsidenten Mayrisch zu verdanken. Als noch bedeutungsvoller als das zahlenmäßige Ergebnis selbst wird aber auch die Tatsache bezeichnet, daß in dieser Sitzung zum ersten Mal auch von französischer Seite vollstes Verständnis für die tatsächlichen Bedürfnisse der deutschen Industrie gezeigt wurde, die seiner Zeit beim Abschluß der J.-R. ihre Forderungen, um überhaupt ein Zustandekommen zu ermöglichen, sehr zurückgesteckt hatte. Auch die Einigung in den Verkaufsverbänden hat praktisch ein ganz bedeutendes Stück vorwärts geführt. Wie schon ausgesprochen, haben sich bei den einzelnen Werken der Länder, die ihren Inlandsabsatz noch nicht so stark organisiert haben wie Deutschland, noch keine Quotendifferenzen ergeben. Die Tatsache aber, daß man sich überhaupt auf eine Quotenberechnungsart für Halbzeug und Träger geeinigt hat, läßt ein schnelles Vorwärtsschreiten auch auf diesem Gebiet erhoffen. Die schwierigste Frage bildete die Gründung eines Verkaufsverbandes für Stabeisen wegen der Mannigfaltigkeit des Materials. Deshalb wird dieser Kreis zuletzt bearbeitet. Allgemein war man in Anbetracht des günstigen Ausgangs der Verhandlungen für den gesamten Markt fest gestimmt. Hinzu kommt, daß die in Frage kommenden Werke Belgiens und des Saargebiets sich verpflichtet haben, auch noch die letzten Kanäle zu schließen, durch die nicht syndiziertes Material nach Deutschland gelangen kann. Unter diesen Umständen wurde auch die schwebende Frage des Walzdrahtkartells befriedigend erledigt. Man beschloß, in den nächsten Tagen auch hier eine neue Sitzung einzuberufen. Die polnische Frage wird dagegen viel ungünstiger beurteilt. Da die Polen von ihren übertriebenen Forderungen nicht abgehen wollten, herrschte bei allen Teilnehmern der J.-R. ein gewisses Desinteressement, die Polen unter derartigen Bedingungen als Teilnehmer aufzunehmen.

Die Beschlüsse. — Ein deutscher Erfolg.

hd. **Luxemburg**, 28. September.

Ueber die Abschlußsitzung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft ist zu berichten, daß für das vierte Quartal das bisherige Produktionsprogramm (29.28 Mill. Tonnen im Jahr) wieder beibehalten wird, mit der Maßgabe, daß die **Unterscheidung des In- und Auslandsmarktes für Deutschland bestehen bleibt.** Für den Inlandsmarkt wird die Abgabe auf **1 gegen 2 Dollar für eine Ueberschreitung der Quote** für die Teilnehmer festgesetzt. Bekanntlich beträgt die Inlandsquote für Deutschland 72, die Auslandsquote 28 Prozent. Die deutschen Teilnehmer sind für den deutschen Inlandsmarkt weiter fest und haben die Ueberzeugung, daß dieser Markt sich weiter ausbauen läßt. Damit bleibt rückwirkend für das zweite und dritte Vierteljahr 1927 die Abgabe von den Inlandsmärkten in Höhe von 2 Dollar bestehen. Auch in der Verbandsbildung für Halbzeug und Trägern wurde eine grundsätzliche Einigung erzielt. Man hat sich auf eine Berechnung geeinigt, nach der die einzelnen Teilnehmer nunmehr für ihre Werke zwecks Aufteilung der einzelnen errechneten Quoten heranzutreten sollen. Die nächste Sitzung für die Verbände wird bereits am 17. Oktober voraussichtlich in Brüssel stattfinden. Die Preise sind unverändert geblieben. Man ist allgemein fest gestimmt. Beim internationalen Schienenkartell wurden die Regularien einstimmig genehmigt. Ueber eine Teilnahme Englands an der J.-R. wurde offiziell nicht verhandelt.

Banken und Geldwesen.

Disconto-Gesellschaft, Berlin. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Diskonto-Gesellschaft wurde von den Geschäftsinhabern die Semestralbilanz für das erste Halbjahr 1927 vorgelegt. Diese weist ein recht befriedigendes Ergebnis auf, an dem das lebhafte Effekten- und Konsortialgeschäft im ersten Semester einen wesentlichen Anteil hat. — Die Geschäftsinhaber teilten ferner mit, daß der verdienstvolle Leiter der Frankfurter Filiale, Dir. Gustav Witz, gebeten hat, ihn in Rücksicht auf seine nunmehr 40jährige Tätigkeit in der Disconto-Gesellschaft mit Ablauf dieses Jahres in den Ruhestand zu versetzen und von der Leitung der Filiale zu entbinden. Infolge freundschaftlicher Vereinbarung wird Herr Witz aber auch in Zukunft seine Kräfte und Erfahrungen der Disconto-Gesellschaft auf anderem Arbeitsgebiet zur Verfügung stellen und ihre Vertretung in der Verwaltung anderer Aktiengesellschaften auch weiterhin wahrnehmen. — Zum Direktor und neuen Mitleiter der Filiale Frankfurt wurde Otto Hellmann, bisher Abteilungsdirektor bei der Hauptniederlassung in Berlin, berufen, ferner wurde Dir. Dr. Victor von Rintelen, bisheriger Leiter der Filiale Görlitz, zum Leiter der Filiale Chemnitz, die zu einer Hauptfiliale ausgestaltet wird, bestellt.

Industrie und Handel.

Internationale Baumaschinenfabrik A.-G. Neustadt an der Haardt. Der Abschluß für das am 31. Dezember 1926 abgelaufene Geschäftsjahr zeigt bei auf 922 397 (511 407) Rm. angewachsenen Betriebsgewinnen, denen gegenüber allgemeine Unkosten 853 969 (747 158) Rm. und Abschreibungen 42 313 (46 367) Rm. erforderten, einen Reingewinn von 26 116 Reichsmark. Das Vorjahr brachte bekanntlich durch den Verlustvortrag aus 1924 in Höhe von 41 367 Rm. und Delkredere-Abschreibungen von 12 775 Rm. einen Verlust von 336 255 Rm., der zu einer Zusammenlegung des A.-K. von 1,6 Mill. Rm. führte. Der am 28. September stattfindenden Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Reingewinn vorzutragen. Nach dem Vorstandsbericht hat die Belebung des Baumarktes eine günstige Fortsetzung der zu Anfang des Geschäftsjahres festgestellten guten Beschäftigung gebracht. An Stelle kurzfristiger Kredite ist eine Hypothek aufgenommen worden, die mit 600 000 Rm. in der Bilanz erscheint. Unter den Aktien figurieren neben Gebäuden, die von 521 800 Reichsmark auf 387 800 Rm. und Maschinen usw., die von 240 600 Rm. auf 182 400 Rm. zurückgegangen sind u. a. Vorräte von 1 165 536 (1 202 394) Rm. Den Außenständen, die leicht auf 404 886 (338 552) Rm. angewachsen sind, stehen Bank- und laufende Verbindlichkeiten von 475 736 Rm. (i. V. 1 012 900 Rm.), zu denen noch Anzahlungen von 123 653 Rm. traten). Die Wechselverbindlichkeiten zeigen einen Rückgang von 150 350 auf 77 081 Rm. Neu erscheinen Rücklagen von insgesamt 188 250 Rm. Im neuen Jahre sei die Beschäftigung befriedigend geblieben und lasse einen guten Ertrag erhoffen.

Kabelwerk Rheyd A.-G. Für das abgelaufene Jahr werden wieder 12 Prozent Dividende verteilt. Die Aktien werden auch im Frankfurter Freiverkehr gehandelt.

J. Molinari Söhne A.-G., Breslau. Der HV wurde eine Zwischenbilanz per 1 Juli 1927 vorgelegt, aus der sich ergibt, daß bis auf einen geringen Betrag das A.K. verloren ist. Infolgedessen wurde die Liquidation der Gesellschaft beschlossen.

Vor neuen Aufträgen in der Waggonindustrie. Die Verhandlungen der Reichsbahn mit der Waggonindustrie über das Beschaffungsprogramm der Reichsbahn für das erste Halbjahr 1928 sind dem Abschluß nahe. Insgesamt kommen Aufträge für über 100 Mill. in Frage. In den nächsten Tagen findet eine Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn statt, die sich mit der Auftragserteilung befassen wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsche Kohle für London. — Die Konkurrenz der deutschen Seetransporte. Die Ankunft des Dampfers „Tyne" in London mit einer Fracht von 2040 Tonnen Kohle aus Rotterdam wird in englischen Kohlenhandelskreisen mit bemerkenswerter Erregung besprochen. Man ist der Ansicht, daß diese Ladung in Verbindung steht mit der kürzlichen Anforderung nach Frachtraum, um 70 000 Tonnen deutsche Gaskohle nach der englischen Hauptstadt zu transportieren. Die Engländer bezeichnen dies als eine bedauernswerte Entwicklung angesichts der mißlichen Lage des englischen Kohlenhandels, denn „während die englischen Produzenten die größten Anstrengungen machten, um im Kampfe gegen die ausländische Konkurrenz die während des Kohlenstreikes verlorenen Absatzgebiete im Ausland wiederzugewinnen, sei es offensichtlich doch möglich gewesen, daß englische Aufträge ins Ausland gegangen seien, ohwohl bei einiger Rücksicht auf nationale Interessen habe erwartet werden können, daß geringe Vorteile beim Einkauf im Auslande nicht so sehr in die Wagschale geworfen würden. Wahrscheinlich hat der billige Seetransport die Entwicklung begünstigt, denn die Frachtkosten zwischen Rotterdam und London zur See sind ungefähr gleich denen von Newcastle nach London, aber beträchtlich niedriger als die aus dem nördlichen Bezirk. — Uebrigens gehen aus den gleichen Gründen bedeutende englische Kohlentransporte nach Hamburg, da die entfernt gelegenen deutschen Kohlenproduzenten nicht in der Lage sind, die vom Tyne-Gebiet und Schottland zur See ankommenden Transporte zu verhindern.

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Emilie Schick

geb. Kapferer.

Karlsruhe, d. 28. September 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Schick u. Kapferer.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. B1860
Trauerhaus: Kreuzstr. 17.

Nur Mk. 1.50

22939 für

1 Anzug aufzubügeln!

1 Anzug waschen u. bügeln M. 4.-

Fachgemäßes Aufsetzen der Samtkragen auf Paletots; sowie sämtliche **Reparaturen u. Aenderungen billig.** — Geringe Geschäftsspesen und jahrzehntelange Erfahrungen auf dem Gebiete der Kleiderpflege ermöglichen mir diese **konkurrenzlos billigen Preise.**

Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft
Eilige Aufträge werden sofort erledigt.
Abholen und Zustellen kostenlos.

Erste Karlsruher Kleider-Reparatur-, Bügel- und Reinigungsanstalt

gegr. 1908 **„Blitz"** gegr. 1908

LUDWIG GRAMLICH 22939
Augustastraße 1a Telefon 3384

RESI denz-Lichtspiele **Waldstraße 30**

Metropolis

mit verstärktem Orchester und Oskalyd-Orgel
in Vorbereitung

Beteiligung.

Gesucht von gut beschäftigtem und rentablem Werk der Metallindustrie ein Kapitalist event. tätiger Ingenieur mit Einlage von 50—100 000 M. F. W. Wörner, beeidigter Buchsachverständiger, Leopoldstraße 20. (F. H. 1196)

FAUN

6/28 PS

Der wirtschaftliche Gebrauchswagen in der höchsten Vollendung

VERTRETUNGEN für verschiedene Plätze an leistungsfähige Händlerfirmen od. Großgarag. zu vergeben.

FAHRZEUGFABRIK ANSBACH
A2702

Kapitalien

5000 R.-M.
auf Hypothek (innerhalb erst. 50% des Steuerwert.) auszuleihen. Zins 8%. Angeb. u. Nr. ...988 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen

... verkf. Schlafzimmer ..., 2 Bett., 1 dreitür. Spiegelschrank, 1 Waschkommode m. Marm. u. Spiegel, 2 Nachttische, 2 Stühle, zus. 380 M, schön. Küchenbüfett, Vertiko, Chaiselongue, Diwan, Ausziehtisch, Schreibtisch, groß. Spiegel, sehr bill. Fröhlich, Uhlandstr. 12, Vkft. (B1835)

1 gut erhaltenes **Plüschsofa** 1 pollerter **Kleiderschrank** zu verkauf.: Sofienstraße 31, I. Anzusehen nachm. 2—3 Uhr. (23536)

2 Ladentheken billig abzugeb. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1805)

Schöner Warenschrank mit Glasschiebetüren, f. ... Dipl.-Schreibtisch f. Büro geeignet, zu verkf.: Kronenstr. 58, Laden. (B1826)

Billig zu verk. 1 dreiteil. Anprobierspiegel, 1 weiß lackierte Kinderbettlade, 2 Arbeits- oder Bügeltische 1,60×70, ein Stehpult u. einige Fenster. Scheffelstr. 39, H. II. (B1844)

Emailherd billig zu verk. (B1839) ...erstr. 28, 1. Stock.

Gasherd mit Backofen ... (unter u. Ruh), sowie Küchenbüfett, bill. zu vkf. ...str. 65, III. B1852

Verkaufe groß., prima **Rohrplatten-Überseekoffer** ...enstr. 45, I. (B1809)

Forderung! Gut verbürgte Forderung, M 600, ist für 400 M sofort zu verkauf. Diskret. Anfragen unt. Nr. 22978 an die Badische Presse.

Weinfässer ... 120, 150 Ltr. haltend, gut erhalten, billig abzugeben. (B1831) ...straße 66, part.

Weingrüne **Lager-Fässer** ... oval, von 1000 bis 1500 Liter Inhalt, in gutem, brauchbarem Zustande billig zu verkaufen. Näheres bei ... Wagner, Weinhandlung, Durlach, Kronenstr. 12 (23646)

Schwere starke Eichenfässer 550—650 Liter, desgleichen 220—290 Liter, die dem Transport von Branntwein gedienten, sind sehr billig abzugeben. ... Anklam bei ... Postfach 14 (4699a)

Marktwagen, sehr gut erhalten, stark, sowie ... Krautfaß billig zu verkaufen. Lachnerstr. 28, I. St. (B1838)

... Handwagen bill. zu verkauf. Yorkstr. 40, ... Stock. (B1815)

.../45 PS Opel-Limousine ... fertig, ... Rahmen, mit allen ..., kaum gefahren, umständehalber zu verkaufen. Angebote unter Nr. 23027 an die Badische Presse

... Herrenrad, gut erh., 30 ..., neues Damenrad ... Irion, Schützenstr. 40 (B1846)

... Winter-Mantel, 10 M, zu verkaufen: Rheinstr. 103, I. (B1824)

Motorrad
Mabeco, m. all. Schikan., zu verk. Tausch auch geg. leicht. Maschine. (B1847) Schützenstr. 40, Irion.

Verkauf wegen Wegzug
nur noch Donnerstag und Freitag
sämtl. Sorten
Schuhwaren
zu jedem annehmbaren Preis 23564
Kaiserstr. 49.

2 Damenräder zu 25 und 50 Mark abzugeben. A. Böttcher, Adlerstr. 40. (B23009)

Damenrad, neu, Herrenrad, neu, Herrenrad, gebr., 80 M billig zu verkaufen oder Tausch an Möbel. Viktoriastr. 3. (B1842)

Blauer Kastenwagen (Riemenfeder.), gut erh., zu verkaufen. (F.W.1405) Wilhelmstr. 81, 4. St., l.

Dringender
Verkauf von
H'-Anzüge u. Mäntel 23565
darunter aus
rein woll. Stoff und gute Verarbeitung
bis zu 58 Mk.
Hosen v. 2.75 b. 10.75
sowie sehr preisw.
Knaben-Anzüge
Sehr günstig auch für Wiederverkäufer
Gelegenheits-Verkäufe
D. Turner & Co.
11 Herrenstr. 11
Seitenbau 2 Treppen.

Neuer guter Gummimantel 14 M, brauner Ueberzieher 12 M, beide schlanke Fig., schwarzes Damentuch-Jackett 6 M. Herrenstr. 20, 1 Tr. r. (B1861)

Gehrock-Anzug!
fast neu, getr. Anzüge, Ueberzieh., Hosen, Wäsche, Schuhwaren aller Art, neu und getr., kaufen sie sehr billig bei: (21113)
J. Silbermann,
Brunnenstraße 1.

Ca. 120 **Anzüge** und **Mäntel**
zu M 35.-, 3..-, 48.-, 58.-. Ca 200 **Hosen** zu bekannt billigen Preisen
Burkscher, Herren-bekleidung. 23039 Körnerstr 9.

Heiratsgesuche

Welcher Herr
von gediegenem Charakter und ernster Lebensauffassung, in gut. Position und Alter von 40—50 Jahren, möchte gebildeter Dame von Geist u. Gemüt, häuslich und wirtschaftlich, musikalisch, evang., und von bestem Rufe, treuer Lebensgefährte u. Kamerad in Wahrheit, Liebe und Vertrauen sein? Erbitte nur ernstgemeinte Zuschrift, mit Lichtbild u. Nr. M5242 an die Badische Presse. Vermittlung verbeten!

Offene Stellen

Männlich

Drogist
nicht unter 20 Jahren alt, gewandter Verkäufer, guter Dekorateur, gesucht. Herren, die sich auch für die Reise eignen, bevorzugt. Angebote m. Photographie erbeten u. Nr. 22993 an die Bad. Pr.

Suche
Damen- und Herrenfriseur oder Friseuse
nach hier, gute Bezahlg. Ang. u. Nr. F. H. 1199 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Student. Verbindung sucht
Kneipdiener
(Fax).
Bewerber wollen sich zwischen 13.00 und 13.30 Uhr im (23069)
„Prinz Karl"
am Schenktisch melden.

Weiblich

Vorführ-Damen
für
Modeschau
darunter auch große 46er Figur, gesucht. Angebote unter Nr. 23075 an die Badische Presse erbeten.

Servierfräulein
auf sofort gesucht.
Kaffee Luginsland, Durlach. (B1820

Tücht. Mädchen
nicht unter 20 Jahren, das zu Hause schlafen kann, in kl. Haush. nach Durlach für sofort ges. Fahrgeld wird vergütet. Vorzustell. mit Zeugniss. vorm. zwisch. 10 u. 12 Uhr, Durlach, Gritznerstraße 4, part. (22999)

Alleinmädchen
ehrlich, solid, kinderlieb, 20—24 Jahre alt, das schon gedient hat, auf 1. Okt. gesucht. Gehaltsansprüche evtl. Photo zu senden an (4671a)
Frau Dr. Walther, Pforzheim-Buckenberg.

Suche auf 1. Okt. für mein Fleisch- und Aufschnitt-Geschäft hierher **ehrliche Verkäuferin.** Angebote m. Bild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 22983 an die Badische Presse.

Die wahre Ursache der
Fettsucht
ist noch reichlich unbekannt. Unnormaler Stoffwechsel, geringer Kräfteverbrauch, im Verhältnis zur Nahrungsaufnahme sind **nur** Schlagworte. — Tatsache ist, daß lebenswichtige Organe stark in ihren normalen Funktionen behindert werden und so entstehen bei Fettsüchtigen die **„fette Blutarmut"** mit ihrer Folge, einer chronischen Säftevergiftung durch schlechte Blutbeschaffenheit.
Das reine Naturprodukt

Nr. 11
(Für Fettsucht)
Nur echt in nebenstehender Packung

regt Muskel- und Nervenzellen zu erhöhtem Verbrauch an, reinigt das Blut von schädlichen Giftstoffen, Säuren und Gasen, frischt dadurch den Nährsalzgehalt des Blutes auf und vermindert so **auf natürlichem Wege ohne jede Schädigung** die Fettsucht, indem es das Übel an der Wurzel anpackt. Die Organe werden neu aktiviert! Der Geist wird reger! Der Appetit wird dagegen nicht verstärkt.

Kein Tee! Reines Naturprodukt!

Die 12 echten „Waldflora"-Naturprodukte sind in **Apotheken, Drogerien und Reformhäusern** zu haben. Verlangen Sie dort oder direkt von uns die neuen aufklärenden Schriften.

GEORG RICH. PFLUG & CO.
Gera III, Thüringen

Vertreter
(möglichst Techniker), die bei den Baubehörden, Baugeschäften und Baumaterialienhandlungen in Baden bestens eingeführt sind, für ein erstklassiges Mörtel- und Betondichtungsmittel und andere Produkte für Bauzwecke gesucht. Angebote unter B. N. B. 4474 / A2701 an die Badische Presse.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **jüngere, tüchtige**
Stenotypistin
Nur schriftliche Bewerbungen unter Angabe des Lebenslaufes u. Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten an
Bergmann Elektricitäts-Werke A.-G.,
Ing.- und Verkaufsbüro Karlsruhe.

Erfolgreicher Fachmann
wird von angesehener Lebensversicherungs-Gesellschaft mit zeitgemäßen günstigen Tarifen als
Generalagent
auf Direktionsvertrag
gesucht.

Geboten wird: selbständiges, in keiner Weise beengtes Arbeiten bei höchsten Bezügen und tatkräftiger Unterstützung durch die Gesellschaft

Verlangt wird: erfolgversprechende Organisations- und Werbetätigkeit bei weitreichenden Beziehungen zu den maßgebenden Wirtschafts- und Gesellschaftskreisen.

Sachbranchen können für angeschlossene Konzern-Gesellschaft betrieben werden.

Ausführliche Angebote, die vertraulich behandelt werden unter Nr. A2667 an die Bad. Presse.

Mädchen
nicht unt. 22 J., das all. häusl. Arbeiten gründl. vorstehen kann und beste Empfehlung. hat, p. sof. od. 15. Okt. ges. Beiertheimerallee 38, I. B1848

Alleinst. leidende Dame sucht ehrliches **Mädchen oder Frau** für Hausarbeit tagsüber oder für ganz. Zu erfrag. Peter-Paulplatz Nr. 3, part. (B1850)

Tüchtiges Mädchen für alle häusl. Arb. auf 1. Okt. gesucht. (B1856) Karlstraße 28, Müller.

Jung. Mädchen
v. Lande, per 1. Oktober gesucht. (23055)
Wilhelmstraße 14.

Stellengesuche

Männlich

Schulentlassener kräftig. **Junge** sucht per sofort Stellung als Ausläufer, kann radfahren. Angebote unter Nr. F5381 an die Badische Presse.

Tüchtiger, ehrl. Junge (22 Jahre alt), der Lust hat, das
Metzger-Handwerk
gründlich zu erlernen, sucht auf 1. November Stellung. Angeb. unter Nr. 4694a an die Badische Presse.

Welche leistungsf. Firma der
Tabakwaren-Branche
würde einem bei den einschl. Geschäften des Murgtales gut eingef. Geschäftsmann die
Vertretung
übertragen? Ausführl. Angebote unt. Nr. 4702a an die Bad. Presse erb.

Weiblich

Durchaus perfekte
Stenotypistin
sucht Stellung per sofort. Angebote u. Nr. W5397 an die Badische Presse.

Bessere, ältere, alleinstehende Dame sucht
pass. Stellung
zu älterer Dame, älterem Herrn od. Pension. Perfekt im Kochen und in allen Hausarbeiten bewandert. Vor all. wird auf gute Behandl. geseh. Zu erfrag. u. Nr. K5385 in der Badischen Presse.

Selbständige, tüchtige
Stütze
(ev., 28 J.), sucht Stellung, Anf. o. 15. Okt. in gut. Hause. Ang. u. Nr. O5389 an die Bad. Pr.

Tüchtige Köchin
sucht Stelle oder als Stütze. Angebote unter Nr. T5369 an die Badische Presse.

Witwe sucht Beschäftigung im Haushalt gleich welcher Art, auch zum Waschen, halbe od. ganze Tage gegen bescheidene Ansprüche. Angebote unter Nr. S5388 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Gesucht 3—4 Zimmer-Wohnung mit Bad.
Geboten herrschaftliche 5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Zentralhzg., Bahnhofnähe. Angebote unt. Nr. 22995 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Werkstätte
od. Lagerraum zu verm. Essenweinstr. 24, II., r. (B1840)

In der Altstadt
4 möbl. Wohnungen
zu vermieten. Bestehend jeweils aus 2 Zimmer und 1 Küche. Zu erfrag. unter Nr. 23015 in der Badischen Presse.

1 Zimmer mit Küche sofort zu verm.: Kronenstraße 58, Laden. B1825

2 schöne Büro-Räume
2 Treppen hoch, in bester Geschäftslage bei der Hauptpost, mit Zentralheizung, elektr. Licht, auf sofort zu vermieten. Näheres Baugeschäft Wilhelm Stober. Telefon 87. (20281)

Laden
mit 2—3 Lagerräumen, in guter Lage sofort od. später zu vermieten. Angebote u. Nr. T5244 an die Badische Presse.

Zimmer

Gut möbliert., sonniges Zimmer, evtl. mit Klavierbenützung sofort od. später zu verm.: Winterstraße 43, Schaper. (B1821)

Wohn- u. Schlafz., gut möbl., evtl. m. 2 Bett., sof. zu verm. (F.H.1179) Hirschstraße 66, III.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. zu vermiet. Marienstr. 68a, IV., r. (F.W.1397)

Kl. möbl. Zimmer mit el. Licht an berufstät. Herrn sof. oder 1. Okt. zu verm. Luisenstr. 64, II., b. Rüppurrerstr. (F.W.1396)

Gr., gut möbl. Zimmer m. 2 Betten zu vermiet. Sofienstr. 13, III. B1770

Einfach möbl. Zimmer m. Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. vm. (B1581 Ettlingerstraße 21, part.

Zähringerstraße 55, II. St., b. Marktplatz, ein groß., schön möbl. Zim., el. Licht, auf 1. Okt. zu vermieten. (B1767)

Sonniges Balkonzimmer, ger., gut möbl., zu vermieten. (B1753) Kaiserstr. 186, 3. Stock.

Ein gut möbl., geräum.
Balkonzimmer
m. el. Licht, ist sof. od. auf 1. Okt. an einen sol. Dauermieter zu vermiet. Karlstr. 21, 2 Tr. lks. b. d. Hauptp. (F.H.1143

Groß., gut möbl. Zim. a. 1. Okt. zu vm. Hirschstr. 14, 3. St. (F.H. 1112)

Neu hergericht. möbl. Parterrezimmer zu vm. Karl-Wilhelmstraße 36, parterre. (B1639)

In gutem Hause sind 1—2 leere Zimmer, auch zum Möbel-Einstellen zu vermieten. Angeb. unter Nr. Q5391 an die Badische Presse.

Amalienstr. 9 ist ein gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht zu vermiet. (B1827

Frdl. möbl. Zimmer, el. L., zu verm. 3 Tr. h. Evtl. m. Klavierben. 8 Min. z. Bahnhof. Marienstr. 93, r. (B1818)

Möbliertes, heizbares, freundl. Zimmer, elektr. Licht, an berufstätiges Fräulein bei angenehm. Familie, auf sofort oder später zu verm. Waldstr. 51, III. Stock, am Ludwigsplatz. (B1802)

Möbl. Zimmer zu vermieten auf sofort oder 1. Oktober, evt. Klavierbenützung. Yorkstr. 25, VI., links. (B1766)

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn oder berufst. Frl. zu verm. Kriegsstr. 151, IV. (B1329)

Großes gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Kaiserstr. 113, 1 Treppe, rechts. (B1841)

Marienstraße 49, II. ist gut möbl. Zimmer ohne Gegenüber (el. Licht) sof. zu vermiet. (F.W. 1401)

Möbl. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. Winterstr. 40, III. r. (F.W.1402

Gut möbl. Zimmer auf 1. Okt. zu vm. Winterstraße 24, II. Stock, bei Mann. (F.W. 1400)

Sehr gut möbl. Zimm., Bad, elektr. Licht, an 1—2 Herren zu vermiet. Hirschstr. 32, II. F.H.1166

Zimmer frdl. möbl., el. Licht, auf 1. Okt. zu vm. Lachnerstr. 18, pt. (23025)

Einf. Zimmer sofort zu verm. Bernhardstr. 6, Hth., I. r. (B1816)

Einf. möbl. Zimmer ist auf 1. Okt. zu vermieten an sol. Arbeiter. Waldstr. 54, II. St. (B1849)

Schön möbl. Zimmer, direkt am Mühlburger Tor auf 1. Oktober an besseren Herrn zu vermieten. Kaiserallee 1, III. Stock. (B1851)

Gut möbl. Zimmer an berufst. Frl. für sof od. später zu vermieten. Lachnerstr. 1, 1 Treppe. (B1859)

Manfarde, gut möbl., heizb., elektr. Licht, a. sol. Herrn sof. zu verm. Lammstraße 3, 4. Stock. (B1857)

An sol. Frau od. Frl. groß., gut möbl. Mansardenzimm., hzb. u. m. el. Licht, sof. zu verm. Tullastr. 84, 1. St. r. (B1858)

Groß., gut möbl. Zimmer sofort od. 1. Okt. an sol. Herrn zu vermieten. Marienstr. 9, 3. Stock. (F.W.1403)

Zum Unterstellen von Möbeln ist leeres Zimmer, part., sof. zu verm. Nebeniusstr. 29, 1. St., l. (F.W.1404)

Stefanienstr. 85, part., Nähe Amtsgericht, frdl., s. gut möbl., geräumig. Zimmer an ruhigen Mieter zu vermieten. Elektrisches Licht, Telefonbenützung. (B1832)

Möbl. Mansardenzimmer zu verm. Viktoriastraße 10, IV. (F.H.1190

Herren- u. Schlafzim., schön möbl., el. L., gut heizb., Telef., zu verm. Klauprechtstraße 35, III. (F. H. 1189)

Gut möbl. Zimmer
el. L., Bad, evt. Klavier per sof. od. 1. Okt. zu vermieten. (B1834)
Kreuzstraße Nr. 3, drei Treppen. (B1834)

Gut möbl. Zimmer an Herr od. Dame, auf 1. Okt. zu verm. (B1837 Lessingstr. 51, 3. St., l.

Mietgesuche

2-3 Büro
sowie größere Wohnungen zu mieten gesucht.
M. Busam,
Herrenstr. 38, Tel. 5530. (23077)

3—4 auch
5 3.-Wohnung
gegen Vordringlichkeitskarte od. gleiche Neubauwohnung p. sof. gesucht. Angebote u. Nr. X5398 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
3–4 Zimmerwohng.
zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. G5357 an die Badische Presse.

Ruhiges, älteres Ehepaar mit 2 erwachsenen Töchtern sucht in Karlsruhe oder nahen Umgebung
2-3 3.-Wohnung
auf recht bald. Angebote unter Nr. O5364 an die Badische Presse.

2 bis 3 Zimmer mit Küche (beschlagnahmefr.), Weststt. bevorzugt, v. berufst. Frl. (Beamtin) t. g. Hause ab 1. Nov. od. später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter D5379 an die Bad. Pr.

1 Zimmerwohnung
oder unmöbl. Zimmer sofort gesucht. Goethestr. 22, II. (B1843)

Suche per sofort oder 1. November
1-2 große leere Zimmer
mit Küche oder Küchenbenützung im Zentrum der Stadt.
Eilofferten erbeten unt. Nr. P5374 an die Badische Presse.

Zimmer

Gesucht!
Gut möbliertes
Zimmer
sofort gesucht. Angebote unter Nr. B5302 an die Badische Presse.

Junge Frau sucht leeres Zimmer oder Mansarde mit Ofen. Preisangebote unter Nr. J5384 an die Badische Presse.

LADEN

Kaiserstr., zwischen Kronen- und Lammstraße od. gute Seitenstr. für Büro sofort gesucht. Angebote unter Nr. P5390 an die Badische Presse.

Pfannkuch

Eingetroffen:
Lebendfrische
CABLIAU

im ganzen Fisch Pfund **40** Pfennig
im Anschnitt Pfund **43** Pfennig
Schellfische kopflos
Pfund **25** Pfennig

In unserer Spezialabteilung für Fisch, Wild u. Geflügel

Schollen
Rotzungen
Blaufelchen
Backfische Pfd. 45 Pfg.
Barsch Pfd. 70 Pfg.

Junge Hahnen
und Suppenhühner
aus eigener Farm 23053

5% RABATT!
Verlangen Sie Rabattmarken.

Pfannkuch

Die Festzugsordnung für den Umzug „Im Zeichen des Verkehrs"

am Sonntag, den 2. Oktober 1927, ist erschienen und mit dem **Programmbuch** für die „Karlsruher Herbsttage" in unseren Auskunftsstellen **Kaiserstrasse 141 u. im Hauptbahnhof** sowie bei den **Strassenkolporteuren** für **30 Pfg.** zu haben **Verkehrsverein Karlsruhe e. V.**

Badisches Landestheater
D 4 (Donnerstags-Miete)

TOSCA
von Puccini
Musikal. Leitg.: Rudolf Schwarz. Regie: Rob. Lebert.
Tosca von Hartung
Cavaradossi Nentwig
Scarpia Weyrauch
Angelotti Löser
Meßner Vogel
Spoletta Lauffötter
Sciarrone Löser
Schließer Kilian
Hirt Weiner
Anfang 8 Uhr
Ende 10¼ Uhr.
1. Rang u. 1. Sperrsitz 7 M.
Frett., 30. Sept.: Zum ersten Mal: Ein besserer Herr. Sa., 1. Okt.: Viel Lärmen um Nichts.

MOZART
Täglich 8½ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

Wiener Hof
Gemütlichstes Kabarett am Platze
TANZ
Eintritt frei. 22208

Heute
Donnerstag, 29. Sept., 8 Uhr
Konzerthaus
Fest-Konzert
anläßlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten
Paul v. Hindenburg
Mitwirkende:
Mary v. Ernst
(Karlsruhe, Sopran)
Robert Butz
(Stuttgart, Tenor)
Generalmusikdirektor
Josef Krips
(Klavier-Begleitung)
Kurt Haeser
(Dortmund, Klavier-Soli)
Leoni Callens
(vom Staatstheater in Meiningen)
spricht den Prolog
Karten zu Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— u. 1.50. für **die Abonnenten der Neufeldt'schen Kammermusik-Konzerte im Vorverkauf ermäßigt.** —
Kartenausgabe nur bei (23017
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei F. Thiergarten

Badisches Konservatorium
1. Oktober, 8 Uhr
Mysterienspiel in alemannischer Mundart
Der Vogel Gryff
von Dr. Fr. Doldinger
dargestellt von der Laienspielergruppe der Christengemeinschaft 1 Wiesental.
Karten zu 2 u. 1 M a. d. Abendkasse 23007

Karlsruher Herbsttage 1927.

Südwestdeutscher Heimatabend
Samstag, den 1. Okt., abends 8 Uhr
im großen, neuhergerichteten und geschmückten Festhallesaal, veranstaltet vom Verkehrsverein Karlsruhe, unter gütiger Mitwirkung des Männergesangvereins „Liederhalle" (Leitung: Chormeister Hugo Rahner) und des Orchesters des Musikvereins „Harmonie" (Leitung: Hugo Rudolph).

PROGRAMM-AUSZUG:

I. TEIL:
Orchester-Vorträge des Musikvereins „Harmonie", Karlsruhe. Männerchöre (badische Komponisten) des Männergesangvereins „Liederhalle", „Südwestmarkspiel", ein Heimatbilderbuch in 10 Bildern von Rudolf Proschky.
(Ausführl. Programm mit Liedertexten u. Festspielbeschreibung in der Festhalle).

II. TEIL:
Im großen Festhallesaal: **TANZ**
Im kleinen Festhallesaal: **Bunte Bühne**

Mitwirkende:
Ansage und Recitationen: Direktor Hans Blum.
Pfälzer Mundartdichtungen: Hofschauspieler a. D. Aug. Heinrich (Bellheim/Pfalz).
Lieder zur Laute: Karlheinz und Ada Kögele.
Pfälzer- und Saargedichte: Else Zettler (Ludwigshafen a. Rh.).
Tänze: Tanzschule Olga Mertens-Leger.

Ende 2 Uhr! **Ende 2 Uhr!**
Straßenbahnverbindungen nach allen Seiten.
Eintritt mit Einlaßgeld: Saal und untere Galerie 2.50 M, Balkon 1. Reihe (nummeriert) 4 M, obere Galerie nicht nummeriert 1.50 M. Zugänge: Saal und untere Galerie, Kleiderablagen Ost und West, obere Galerie äußere Galerieaufgänge Ost und West. Vorverkauf ab 26. September: Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 141, und Stadtgartenkassier Bronner, nördlicher Stadtgarteneingang. Abendkassen in der Festhalle.

Andern Tags: **Sonntag, den 2. Oktober, vormittags 11—1 Uhr:**
Großer Festzug: „IM ZEICHEN DES VERKEHRS"
Wir laden hierzu jedermann — von Nah und Fern — freundlichst ein. Weitere Veranstaltungen siehe unser Programmbuch für die „Karlsruher Herbsttage". 23280
Verkehrsverein Karlsruhe.

Palast-Lichtspiele
Herrenstrasse 11
Wir beginnen mit dem heutigen Spielplan die im ganzen deutschen Reich festgelegte **„Deutsche Festspiel-Woche"** der deutschen Theater-Besitzer zu Ehren des Herrn
Reichs-Präsidenten von Hindenburg
Eine Perle der deutschen Lichtspielkunst!
Der grosse Otto Gebühr-Film!

nach dem gleichnamigen Schauspiel von **Karin Michaelis** der rühmlichst bekannten Schriftstellerin, welche bereits hier in Karlsruhe ihre sehr interessanten Vorträge gehalten hat.
In den Hauptrollen:
Otto Gebühr als Kapitän Uwe Möller
Sybil Morel als blinde Mutter.

Die Uraufführung dieses Filmwerkes fand Anfang September in Deutschlands größtem Lichtspielhaus dem Ufa-Palast am Berliner Zoo mit einem beispiellosen durchschlagenden Erfolg statt.

„Küss mich noch zweimal".
Lustspiel in 2 Akten. 23043

Ufa-Wochenschau Nr. 40.
Hauswirt u. Mieter auf dem Meeresgrund

Residenz Lichtspiele Waldstr.
Heute letzter Tag!
Das Lustspiel in 6 Akten
Comtesse Bubikopf
Heimatlos. Ein Drama in 7 Akten.
Kennst Du Deine Heimat. Lehrfilm.
Das neueste aus aller Welt in Wort und Bild

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr 168, Tel. 3053 Haltst. Hirschstr.
zeigt ab heute
den größten Lustspielerfolg des Jahres
Venus im Frack
Das Frauenideal von heute!
Dieses herrliche Filmwerk ist eines, das mit Recht als bestes Lustspiel der letzten Jahre bezeichnet wird.
Hauptdarsteller Carmen Boni. Evi Eva, Georg Alexander, Max Hansen, Albert Steinrück, Hermann Picha usw. 23067
Hierzu 2 tolle amerik. Grotesken
Hoch die Arbeit
Liebe ist keine Erfindung
Emelkawoche **Kulturfilm**
Beginn der Vorstellungen 3½, 5, 7 u. 9 Uhr.

Was muß man tun?
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Wenn man sich glücklich verheiraten will
Wenn man lohnenden Nebenerwerb zu erlangen wünscht
Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man Geld leihen oder verleihen will

Man muß inserieren!
und zwar in der größten Zeitung Badens, der „Badischen Presse" die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für jede Ausgabe und ihrer starken Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen selbst sicheren Erfolg bietet der kleinsten Anzeige

---

LLOYDGESELLSCHAFTSREISEN 1928

Sonderfahrt des Überseedampfers „Bremen" nach **Süd-Irland, Madeira u. d. Kanarischen Inseln**
4.-24. Januar 1928
Anlaufhäfen: Bremerhaven / Glengariff (Bantry Bay) / Madeira / Teneriffa Las Palmas / Lissabon / Bremerhaven
Fahrpreis von **RM 585.—** an aufwärts
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Karlsruhe: **Lloyd-Reisebüro Goldfarb,** Kaiserstrasse 181. Ecke Herrenstrasse.
Baden-Baden: **Lloyd-Reisebüro W. Langguth,** Lichtentalerstr. 10.
Offenburg: **Becht & Gehringer,** Güterbahnhof.

Kaffee Odeon
Donnerstag abend 8½ Uhr:
Wiener Abend
der Hauskapelle
Leitung: Kapellmeister E. FRIEDEWALD.
Aus dem Programm:
1. Geschichten aus dem Wiener Wald Walzer . . . . . Strauß
2. Das Dreimäderlhaus, Potpourri Schubert-Berté
3. Violin-Soli: Caprice Viennois . . . . Kreisler. Liebesleid . . . . . .

Theater-Restaurant
HOTEL ROTES HAUS
Donnerstags und Samstags
TANZ-ABENDE
Kapelle Könninger
Sonntags Künstler-Konzert.

Café des Westens
(HARZER)
Heute Donnerstag
Tanz-Abend
Die Kapelle A. KÜHNEN als rhythmische Jazz-Band
23071

Gottesauer Hof
Durlacher Allee 53 Telephon 7218
Heute großes Schlachtfest
Gute Speisen, reine Weine u. ff. Schrempp-Printz-Bier
Ab 8 Uhr Konzert
FRANZ BERLINGHOF.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Gymnas. u. Realklassen: Sexta bis Reifeprüfung. Sport. Gute Verpflegung.

Immobilien

Gutgehende Bäckerei
in der Südstadt, ist aus besonderem Anlaß alsbald zu verkauf. od. zu vermieten. Angeb. unter Nr. M5387 an die Badische Presse.

Bäckerei in Karlsruhe zu verkaufen,
in bester Lage, neuzeitl. eingerichtet, Anz. 15 000 b. 20 000 M. Gute Kundschaft. Auskunft erteilt: Postfach 179, Karlsruhe. (F.H.1174)

Villa in Ettling.
zu verkaufen. 7 Zimm., Diele, Bad, Gart., Pr. 36 000 M, Anz. 12 000 bis 15 000 M. Ang. an: Postfach 179, Karlsruhe. (F.H.1175)

Zu verkaufen
in Vorort von Karlsruhe ein
Grundstück
von 58 Ar mit 3stöckigem Wohnhaus, großem Garten, Wiesenplatz und Baugelände. Darauf ein für Dampfwäscherei eingerichtetes, auch für andere Zwecke verwendbares Betriebsgebäude mit Stallung und Schuppen. Angebote unter Nr. 23001 an die Bad. Presse erbeten.

Villa zu kaufen gesucht!
Eine kleinere Villa in Nähe der Straßenbahn mit 5—7 Zimmern und Fremdenzimmer zu kaufen oder zu mieten gesucht. Warmwasserheizung sowie moderne Ausstattung Bedingung. Preislage mit Platz etwa 60 000 Mark. Lichtpause erwünscht. Bevorzugt ein Haus, das noch nicht ganz vollendet ist. Angebote unter Nr. O5366 an die Badische Presse.

Suche Haus zu kaufen
mit 4 oder 5 Zimmerwohnungen, mögl. West- od. Südweststadt. Angemessene Anzahl kann gemacht werden. Ang. unt 35375 an die Bad. Pr.

Welcher Schreiner
liefert sofort größ. Anzahl Tannenholz-Rahmen 40×30 (gebeizt). Eilangeb. u. Nr. F. H. 1407 an die Bad. Presse Fil. Werderplatz.

Zur Hindenburgfeier empfehle (F.H.1102
Fahnen und Stangen
sowie Zubehör. Kinderfähnchen schon von 80 Pfg. an. Joh. Müller, Hirschstraße 18.

Kaufgesuche

1 weiß. Emailleherd, 1 weiß. Gasbackofen, 1 Nähmaschine, 2 Bilder f. Schlafzim. z. kauf. gef. Angebote u. Nr. G5403 an die Badische Presse.

Bücherschrank
poliert, zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. B5372 an die Badische Presse.

Ein noch gut erhaltener
Schneider-Bügelofen
m. Holz- u. Kohlenfeuerg. zu kauf. gef. Ang. u. Nr. S5383 an die Bad. Pr.

Klaviere
im Preis v. 100—150 M zu kaufen gef. Ang. unt. S5393 an die Bad. Pr.

Gut erhalt., dunkles
Jackett mit Weste
v. gut. Stoff (Marengo bevorz.), Größe 50, zu kaufen gef. Ang. u. Nr. F. H. 1194 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 1. Oktober 1927, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Sofienstr. 159, Hintergebäude, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Exzenterpresse, 1 Derbbank, 2 Abbiegmaschinen 1 Schweißapparat, 1 Motor mit Transmission, 1 Bohrmaschine, 2 Werkbänke mit 3 Schraubstöcken, 1 Rundmaschine, 1 Schleifmaschine, zwei eiserne Schränke, 1 Schreibmaschine, 1 Aktenschrank und 2 Schreibtische. (23059)
Karlsruhe, den 28. September 1927.
Stapf, Gerichtsvollzieher.

Wo
kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe	Haupt-Geschäftsstelle. Lammstraße 1 b. Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost). Werderplatz 34a.
Achern:	Wilhelm Nuß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden:	Otto Hanstein, Fremersbergstr 97, Tel. 1833. Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz.
Bretten:	Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft Weißhoferstraße 27.
Bruchsal:	Otto Graf, Zigarrengeschäft, Kaiserstraße 43 Telefon Nr. 126.
Durlach:	Sporthaus J. Meier Hauptstraße 30.
Freiburg:	Franz Vögele, Bauhäuserstraße 99.
Furtwangen:	Joh. Weschenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau:	Hermann Becker, Hauptstraße 70 Tel. 27.
Kehl a. Rh.:	Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße. Kurt Kissel, Johann-Gerberstraße 15.
Lahr:	Karl Fackler, Maschinen-Strickerei, Schlosserstr. 20
Offenburg:	J. Trube's Buchhandlg. Hauptstraße 71. Tel. 985 Karl Jockers, Bühlerstraße 41.
Pforzheim:	J. Ballweg, Zeitungs-Kiosk, westliche Karl-Friedrichstraße 58.
Rastatt:	Otto Pflaum, Zigarrengeschäft, Poststraße 10 Telefon 17.
Singen a. H.:	Karl Weiß, Zigarrengeschäft, Hegauerstr. 27a